

# FREUNDSCHAFT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. Oktober 1981

Nr. 208 (4 086)

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

## Zum Bestandteil des Lebens machen

Die weitere Entwicklung der Körperkultur und des Sports wird auf einer Plangrundlage aufgebaut. Das sieht der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „ber die noch größere Verbreitung von Körperkultur und Sport“ vor. Dieser Beschluß ist inspiriert von der Sorge um die Gesundheit der Sowjetmenschen und stellt vor allem Partei-, Sowjet-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen des Landes die Aufgabe, die massenhaften Körperkultur und Sport auf eine neue Stufe zu erheben. Sie sind berufen, besser die Sportorganisationen zu leiten und zu prüfen, damit möglichst mehr Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen unmittelbar in Schulen, in anderen Lehranstalten, in Betrieben und am Wohnort Körperkultur und Sport treiben.

Normativen des GTO-Komplexes, Den Sportliebhabern stehen hier ein Stadion mit Sektoren für Weit-, Hoch- und Dreisprung, mit Volleyball- und Basketballplatzen, ein Mehrzwecksporthallen zur Verfügung, in dem Wettkämpfe im Handball, Basketball und Volleyball, Ringen, Gymnastik und Tischtennis ausgetragen werden können.

Denn: „Uns interessiert jedoch immer nicht nur die Spitzenleistungen im Sport, sondern vor allem der Massencharakter der Körperkultur und des Sports. Die Erfolge in dieser Sache sind augenscheinlich. Aber der Sport bleibt bis jetzt noch für die meisten Leute nur eine Schauvorstellung. Diese Sachlage muß verbessert werden. Die Körperkultur muß zum Bestandteil des Alltagslebens der breitesten Volksschichten, und insbesondere der Kinder werden“, sagte Genosse L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

Die Komsomolen der Landwirtschaftlichen Produktionsvereinigungen des Rayons Krasnokutsk, Gebiet Pawlodar, warten ebenfalls nicht darauf, bis ihnen fertige Sporteinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Sie machten in ihrer Siedlung mehrere Räumlichkeiten ausfindig, die nach einer Renovierung, die sie selbst bestritten, bequeme Sportstadien wurden.

In unserem Lande treiben heute über 80 000 000 Menschen aktiv und regelmäßig Körperkultur und Sport. Die Entfaltung dieser Bewegung ist eine der wichtigsten Errungenschaften des Sozialismus. Viele Millionen Rubel bewilligt der Staat im elften Planjahr für die Entwicklung der material-technischen Basis des Sports, damit jeder Bürger unseres Landes in vollem Umfang die von der Verfassung garantierten Möglichkeiten nutzen kann, Körperkultur, Sport, Tourismus zu treiben.

Da aber, wo man die Hände in den Schoß legt, wo der gute Wille fehlt, fristen Körperkultur und Sport ein klägliches Dasein, wie das der Fall mit dem Stadion „Dynamo“ in Semipalatinsk ist. Diese Sporteinrichtung liegt in der Stadtmitte, aber hier werden schon lange keine Wettkämpfe ausgetragen, denn das Fußballfeld, die Laufbahn, die Sektoren für Weit- und Hochsprung sind in klaglichem Zustand. Hier findet sich niemand, der die Sportfreunde zu konkreten Maßnahmen inspirieren könnte.

Hundert Sportklubs der Betriebe, Institute, Schulen der Republik haben bereits reiche Erfahrungen in der Entwicklung der massenhaften Körperkultur und des Sports gesammelt. Die guten Erfahrungen aber gewinnen nur durch Wiederholung und weitgehende Verbreitung an Wert. Deshalb müssen sie zum Gemeingut aller gemacht werden.

In dieser Hinsicht müssen die freiwilligen Sportgesellschaften der Republik, die Federationen in einzelnen Sportarten ihre Tätigkeit aktivieren. In Kasachstan wirken Tausende ehrenamtliche Trainer und Sportwissenschaftler, Instruktoren und Methodiker. Ihnen muß nur allseitiger und tatkräftiger Gehilfe werden.

Der Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Gebiet Alma-Ata, ist weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt durch seine guten Erfolge in der Sportarbeit. Jeder zweite Einwohner der Sowchosgesellschaften ist Mitglied des Sportklubs. Allein im verflossenen Jahr meisterten 500 Personen von klein bis groß die

Es darf heute keinen einzigen Betrieb, Kolchos oder Sowchos, keine einzige Lehranstalt geben, die abseits stünden von der Körperkultur und Sportbewegung, deren Hauptaufgabe gleichwie die des gesamten Systems der Korperkulturziehung in der allseitigen Festigung und Stählung der Gesundheit der Sowjetmenschen, in der Steigerung ihrer Arbeitsfähigkeit und ihrer Bereitschaft zur Verteidigung unserer Heimat besteht.

## XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

## Werktätige der Sowjetunion! Kampft für einen weiteren Aufschwung der Landwirtschaft! Beschleunigt das Tempo ihrer Industrialisierung und Chemisierung und der Melioration der Ländereien!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

## Das ergiebige Kartoffelfeld

Keine zweite Kultur erfordert solch eine starke „Mobilisierung“ der Menschen wie die Kartoffeln. Besonders hier im Rayon Dshuwalay, wo die Böden kloig und nicht so wie beispielsweise im kartoffelreichen Beloruland sind. Daher ist auch das Ernteverfahren hier ganz anders. Es gibt noch keine Kombine, die die Knollen von den Erdrklumpen reinigen könnte. Da bleibt die einzige Hoffnung auf die eigenen Hände.

Keine zweite Kultur erfordert solch eine starke „Mobilisierung“ der Menschen wie die Kartoffeln. Besonders hier im Rayon Dshuwalay, wo die Böden kloig und nicht so wie beispielsweise im kartoffelreichen Beloruland sind. Daher ist auch das Ernteverfahren hier ganz anders. Es gibt noch keine Kombine, die die Knollen von den Erdrklumpen reinigen könnte. Da bleibt die einzige Hoffnung auf die eigenen Hände.

Wieviel Arbeitskräfte sind aber nötig, um gemäß den Rayonverpflichtungen 21 000 Tonnen Kartoffeln zu ernten und an den Staat zu liefern?

„Nicht wenig“, sagt der zweite Sekretär des Rayonpartei-Komitees Saginchan Amrekulow. „Besonders in diesem Jahr, wo die Werktdatigen des Rayons fast die ganze Ernte in den kürzen Fristen — zwei Wochen früher als gewöhnlich — einzubringen hatten. Mehr als 500 Personen aus dem Rayonzentrum und der Stadt machten zusammen mit den Dorfleuten bei der Kartoffelernte mit.“

Es ist kennzeichnend, daß die Erntertrage im Kolchos und im Rayonmastab trotz des rauhen Klimas im Gebirgsvorland immer höher und stabiler werden. Dies wird durch die sorgfältige Einhaltung der Saatfolgen, durch fachkundige Anwendung der mineralischen und organischen Düngemittel begünstigt. Auch die Erfahrungen und das berufliche Können der Kartoffelbauern erhöben sich stets.

Im Rayon hat man eine gute Kartoffelernte erzielt. Im Arbeitszimmer Saginchans liegt an sichtbarer Stelle ein riesiger Knollen aus der diesjährigen Ernte, der beinahe so groß wie ein Fußball ist. Dieser über zwei Kilogramm schwere Knollen ist auf einem Feld des Lenin-Kolchos, eines wichtigen Kartoffelproduzenten im Gebiet, herangereift. Sehr entwickelt ist in diesem Landwirtschaftsbetrieb nicht nur der Kartoffelbau, sondern auch die Fleisch-, Milch- und Wollzucht. In diesem Jahr hat der Kolchos eine hohe Getreidernte erzielt. An den Staat wurden na-

hezu 12 000 Tonnen Getreide geliefert — zweieinhalb Planquoten. Auch mit den Kartoffeln klappie es in diesem Jahr im Lenin-Kolchos, man erntete hier 250 Dezitonnen je Hektar bei einem Plan von 180.

„Nicht wenig“, sagt der zweite Sekretär des Rayonpartei-Komitees Saginchan Amrekulow. „Besonders in diesem Jahr, wo die Werktdatigen des Rayons fast die ganze Ernte in den kürzen Fristen — zwei Wochen früher als gewöhnlich — einzubringen hatten. Mehr als 500 Personen aus dem Rayonzentrum und der Stadt machten zusammen mit den Dorfleuten bei der Kartoffelernte mit.“

Auerlich ähnelt Sultanow und Abdikarimov einander gar nicht. Kuanyshchal ist klein von Wuchs, hager und gesammelt. Turarbek dagegen ist hochgewachsen, schwarzfallig und gummtig. Die Zielsicherheit, das Interesse und die Liebe für die Arbeit bringen aber beide einander näher und

Kein Erfolg kommt von selbst, ohne eine vorbildliche Arbeitsorganisation und ohne Anstrengungen. Davon haben wir uns noch-mals überzeugt. Außerdem hat das Kollektiv unseres Komplexes den Erfolg nicht zuletzt seinem Leiter Nikolai Poddubny, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Ehrenzeichen“, zu verdanken. Er steht der Brigade schon fast zwanzig Jahre vor. Unter seiner Leitung haben die im Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ erworbenen und einen Erntertrag von 19 bis 20 Dezitonnen Korn je Hektar zur Norm gemacht.

Auerlich ähnelt Sultanow und Abdikarimov einander gar nicht. Kuanyshchal ist klein von Wuchs, hager und gesammelt. Turarbek dagegen ist hochgewachsen, schwarzfallig und gummtig. Die Zielsicherheit, das Interesse und die Liebe für die Arbeit bringen aber beide einander näher und

Kein Erfolg kommt von selbst, ohne eine vorbildliche Arbeitsorganisation und ohne Anstrengungen. Davon haben wir uns noch-mals überzeugt. Außerdem hat das Kollektiv unseres Komplexes den Erfolg nicht zuletzt seinem Leiter Nikolai Poddubny, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Ehrenzeichen“, zu verdanken. Er steht der Brigade schon fast zwanzig Jahre vor. Unter seiner Leitung haben die im Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ erworbenen und einen Erntertrag von 19 bis 20 Dezitonnen Korn je Hektar zur Norm gemacht.

Auerlich ähnelt Sultanow und Abdikarimov einander gar nicht. Kuanyshchal ist klein von Wuchs, hager und gesammelt. Turarbek dagegen ist hochgewachsen, schwarzfallig und gummtig. Die Zielsicherheit, das Interesse und die Liebe für die Arbeit bringen aber beide einander näher und

## Schritte des Funfjahrplans

Die Werktdatigen der Industrie haben im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Wettbewerbs um die Steigerung der Effektivität und der Qualität der Arbeit im Zeitraum von Januar bis September ein weiteres Produktionswachstum und eine Verbesserung der technisch-ökonomischen Kennziffern gewarleistet, hebt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Realisierung des Staatsplans durch die Industrie der UdSSR in neun Monaten 1981.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisarten betrug: Elektroenergie — 969 000 000 Kilowattstunden; Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 455 000 000 Tonnen; Gas — 342 000 000 000 Kubikmeter; Kohle — 528 000 000 Tonnen; Stahl — 112 000 000 Tonnen; Eisenmetallwalzgut (Fertigwalzgut) — 77 000 000 Tonnen; Stahlrohre — 13 600 000 Tonnen; Eisenerze — 183 000 000 Tonnen; chemische Pflanzenschutzmittel in Bezugseinheiten

— 379 000 Tonnen; Kunstharz und Plaste — 3 000 000 Tonnen; Chemiefasern und -fäden — 45 100 000 Stück; Autoreifen — 45 100 000 Stück; spanabhende Werkzeugmaschinen — im Werte von 1 544 000 000 Rubel, darunter mit Zifferenprogrammsteuerung — 7 500 Stück; Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — im Werte von 4 200 000 000 Rubel; Rechen-technik und Ersatzteile dazu — im Werte von 3 700 000 000 Rubel; chemische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu — im Werte von 539 000 000 Rubel; technologische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu für die Leicht- und Lebensmittelindustrie — im Werte von 1 032 000 000 Rubel; Gutewagen für Verkehrsmagistralen — 45 300 Stück; Kraftwagen — 1 630 000 Stück, darunter: Lastkraftwagen — 581 000, Personenkraftwagen — 985 000, Traktoren — 416 000 Stück; Landmaschinen — im Werte von 2,1 Milliarden Rubel; Maschinen für die Tierzucht und Futterproduktion — im Werte von 1,6 Milliarden Rubel; Mähdrescher — 77 900, Baumwollerntemaschinen — 7 200, Bagger — 31 600 Stück; Papier 4 100 000 Tonnen; Zement — 95 400 000 Tonnen.

(industrielle Produktion) — 6 800 000 Tonnen; Wurstwaren 2 300 000 Tonnen; Speisefischkonserven — im Werte von 3,9 Milliarden Rubel; Butter — 1 Million Tonnen; Pflanzl — 1 700 000 Tonnen; Süßwaren — 2 900 000 Tonnen; Konserven — 12 Milliarden Einheitsbchen; Uhren — 51 300 000 Stück; Porzellan-, Fayence- und Majolika-geschirr — im Werte von 576 Millionen Rubel; Sortengeschirr (aus Glas und Kristall) — im Werte von 789 Millionen Rubel; Funkempfangsanlagen — 6 500 000 Stück; Fernsehgeräte — 6 100 000 Stück, darunter mit Farbbild — 2 Millionen Stück; Kühlschränke — 4 500 000 Stück; Waschmaschinen — 2 900 000 Stück; Möbel — im Werte von 4,7 Milliarden Rubel.

Der Plan im Gesamtfumfang der Produktion ist erfüllt. Der Zuwachs der Industrieerzeugung gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres betrug 3,3 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 2,6 Prozent an; dadurch wurden 80 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. Die Gesteuerungskosten wurden verringert, der Gewinn erhöht sich.

Erzeugt wurden Stoffe aller Arten — 8,2 Milliarden Quadratmeter; Konfektionen — im Werte von 17,3 Milliarden Rubel; Unter- und Obertrikotagen — 1,2 Milliarden Stück; Lederschuhe — 545 Millionen Paar; Fleisch

Obertoben wurde der Plan für neun Monate in der Gasgewinnung, in der Produktion von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Landmaschinen und Maschinen für die Tier- und Futterproduktion, von Geräten, Automatisierungsmitteln und Rechen-technik, Konfektionen, Möbeln, Sortengeschirr und Uhren.

Einzelne Produktionsvereinigungen und Betriebe haben die Pläne im Gesamtproduktionsumfang, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Senkung der Produktionskosten, in der Akkumulation sowie die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Programme nicht erfüllt.

Nicht erfüllt blieb der Plan der Kohlegewinnung, der Lieferung von Fertigblech, von Schwefelsäure, von chemischen Fasern und Fäden, von Gutewagen, Kraftwagen, Zement, Stoffen, Lederschuhen, Fleisch, Butter, Kühlschränken und einigen anderen Produktionsarten. Die Produktionsvereinigungen und Betriebe der Ministerien der erdlverarbeitenden und petrochemischen Industrie, der Schwer- und Transportmaschinenbaus, der elektrotechnischen, Holz-, der Zellulose- und Papier-, der Holzbearbeitungs- und der Leichtindustrie haben die Lieferung von Produktion an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen und zur Ausführung der übernommenen Aufträge nicht in vollem Maße gewarleistet.

## Erfolge kommen nicht von selbst

Von allem Anfang an war es unser Ziel, die mit soviel Mühe gezogene Ernte schnell und verlustlos unter Dach und Fach zu bringen. Jetzt, da die Ernteschlacht ausgefochten ist, können wir mit Genugtuung feststellen, daß dieses Ziel erreicht ist. Wir haben in unserem Komplex durchschnittlich 19 Dezitonnen Korn je Hektar eingebracht, während der Hektarertrag in den Komplexen Nr. 1 und Nr. 2 noch höher war. Insgesamt hat unser Sowchos seine Pflichten vor dem Staat erfüllt und mehr als 10 000 Tonnen Getreide geliefert. Dazu hat auch unser Kollektiv einen gewichtigen Beitrag geleistet.

den erfahrenen Mechanisatoren Viktor Kusnezow, Andrej Dementschuk, Leonid Tschigan und beim Getreidetransport von Wilhelm Lich und Ewald Lobsack geleitet.

Gegenwärtig ist unser ganzes Streben auf die Vorbereitung der künftigen Ernte gerichtet. Die Herbstfurchen wird auch fleig geerntet. In der Reparaturwerkstatt ist die Überholung der landwirtschaftlichen Technik im Gange. Kurzum, es wird alles getan, um im zweiten Jahr des elften Planjahrfrunfts im Feldbau noch besser abzuschneiden.

Kein Erfolg kommt von selbst, ohne eine vorbildliche Arbeitsorganisation und ohne Anstrengungen. Davon haben wir uns noch-mals überzeugt. Außerdem hat das Kollektiv unseres Komplexes den Erfolg nicht zuletzt seinem Leiter Nikolai Poddubny, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Ehrenzeichen“, zu verdanken. Er steht der Brigade schon fast zwanzig Jahre vor. Unter seiner Leitung haben die im Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ erworbenen und einen Erntertrag von 19 bis 20 Dezitonnen Korn je Hektar zur Norm gemacht.

Auerlich ähnelt Sultanow und Abdikarimov einander gar nicht. Kuanyshchal ist klein von Wuchs, hager und gesammelt. Turarbek dagegen ist hochgewachsen, schwarzfallig und gummtig. Die Zielsicherheit, das Interesse und die Liebe für die Arbeit bringen aber beide einander näher und

Viktor KRÄMER, Gehilfe des Leiters des Bergungs- und Transport-Komplexes „60 Jahre Kasachische SSR“

Erzeugt wurden Stoffe aller Arten — 8,2 Milliarden Quadratmeter; Konfektionen — im Werte von 17,3 Milliarden Rubel; Unter- und Obertrikotagen — 1,2 Milliarden Stück; Lederschuhe — 545 Millionen Paar; Fleisch

Obertoben wurde der Plan für neun Monate in der Gasgewinnung, in der Produktion von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Landmaschinen und Maschinen für die Tier- und Futterproduktion, von Geräten, Automatisierungsmitteln und Rechen-technik, Konfektionen, Möbeln, Sortengeschirr und Uhren.

Einzelne Produktionsvereinigungen und Betriebe haben die Pläne im Gesamtproduktionsumfang, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Senkung der Produktionskosten, in der Akkumulation sowie die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Programme nicht erfüllt.



Die Tierzuhter des Sowchos „XXII, Parteitag“, Rayon Tengis, Gebiet Zelinograd, rüsten gründlich zur Viehwinterung.

Hohe Leistungen erzielt alljährlich der Oberschafer Kommunist Sekretär Shumataw (im Bild). Er hat eine Herde von 600 Schafen zu betreuen und erhält über 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

Foto: Valeri Leschtschenko

**KURZ INFORMATIV**

KOKTSCHEW. Die Reparaturarbeiter des Kolchos „Serp i Molot“ haben alle Schneefluge rechtzeitig und zuverlässig überholt und setzen jetzt die andere Landtechnik ein. Besonders erfolgreich sind die Mechanisatoren, die die Mähdrescher reparieren. Sie nutzen das gute Wetter und berholen die Erntemaschinen nicht nur in der Werkstatt, sondern auch im Freien. Das ermöglicht, gleichzeitig vier statt der vorgesehenen drei „Niwas“ instand zu setzen.

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Stepan Gontscher, Pawel Dorogoi, Wladimir Jaworski und Edward Kudyach hat schon fünf Mähdrescher mit der Note „ausgezeichnet“ fertiggestellt.

PETROPAWLOWSK. Im Sowchos-technikum der Versuchstation sind die Reparaturarbeiten im Gange. Führend in der Arbeit sind Grigori Kosalitschew, Robert Filjemann, Erich Barke. Qualitätsarbeit leisten bei der Mahdrescherreparatur auch die Brüder Alexander und Eugen Harder, Heinrich Schlegel, Andreas Wambold, Viktor Saunier. Sie alle erfüllen ihr Soll zu 120—130 Prozent. Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt will den Plan für das vierte Quartal vorfristig erfüllen.

SEMIPALATINSK. Der im Sowchos „Semjonowski“ in Betrieb genommene technologische Komplex reduziert den Bedarf an Futurgebtzen um die Hälfte. Hier bereitet man Mischfutter aus Heu, Silage und Konzentraten. Es steht dem Getreidefuhrer in nichts nach und sichert hohe Zuzugsgewichte der Schweine. Der Komplex befertigt täglich 12 Tonnen Mischfutter.

Nicht erfüllt blieb der Plan der Kohlegewinnung, der Lieferung von Fertigblech, von Schwefelsäure, von chemischen Fasern und Fäden, von Gutewagen, Kraftwagen, Zement, Stoffen, Lederschuhen, Fleisch, Butter, Kühlschränken und einigen anderen Produktionsarten. Die Produktionsvereinigungen und Betriebe der Ministerien der erdlverarbeitenden und petrochemischen Industrie, der Schwer- und Transportmaschinenbaus, der elektrotechnischen, Holz-, der Zellulose- und Papier-, der Holzbearbeitungs- und der Leichtindustrie haben die Lieferung von Produktion an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen und zur Ausführung der übernommenen Aufträge nicht in vollem Maße gewarleistet.

Die technische Umrüstung und Rekonstruktion der funktionierenden Betriebe und Abteilungen dauerte fort. Es wurde die Herstellung von mehr als 2 000 neuen Arten der Industrieerzeugung gemeldet und eine Reihe veralteter Erzeugnisse aus der Produktion gezogen. Der Anteil der Produktion höchster Gütekategorie ist angewachsen.

In den Betrieben wurde die Arbeit zur Realisierung der durch die Beschlüsse der Partei und der Regierung beschlossenen Maßnahmen bezüglich des Sparens und des rationellen Verbrauchs der Ressourcen entfaltet.

Die Werktdatigen der Industrie ergreifen Maßnahmen zum besseren Einsatz der Reserven, zur Behebung vorhandener Mängel, zur Verbesserung des Ausstoßes der Produktion und Steigerung ihrer Qualität. (TASS)

## L. I. Breshnew empfing Leitung der BRD-Zeitschrift „Der Spiegel“

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, hat am 26. Oktober im Kremli den Herausgeber der BRD-Zeitschrift „Der Spiegel“, R. Augstein, den Chefredakteur der Zeitschrift,

J. Engel, und den Leiter der außenpolitischen Redaktion, D. Wildt, empfangen. Das Gespräch verlief in einer freundschaftlichen Atmosphäre.

An dem Gespräch nahmen der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, A. M. Alexan-

draw, der Leiter der Abteilung für internationale Information des ZK der KPdSU, L. M. Samjatin, und der Stellvertretende Leiter der Abteilung für internationale Information des ZK der KPdSU, V. M. Fallin, teil. (TASS)

## Pulsschlag unserer Heimat

**Belorussische SSR**

**Elektronische Buchhalter**

In der Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Niwa“, die bei der Goskomselchostekhnika Belorulands gegründet wurde, üben die Computer gegenwärtig einen neuen „Beruf“ aus. Hier hat man ein automatisiertes Verrechnungssystem mit den Agrarbetrieben für die Lieferungen von Maschinen, Ausrüstungen und anderen Waren eingeführt.

Die Pflege der subtropischen Kultur und ihres neuen „Nachbarn“ hat man vereint. Zu diesem Zweck wurden optimale Regimes der Bodenlockerung, Düngung, Bewässerung erarbeitet, die die größtmögliche intensive Entwicklung der Baumwollpflanzen und der Granatbaume gewarleisten.

Das Republik- und die Gebietsrechenzentren der Vereinigung, die 15 000 Abonnenten hat, lösen mit Hilfe von Elektronenrechnern verschiedene Probleme, angefangen von der Versorgung der Kolchos- und Sowchos mit Technik und bis deren effektiven Nutzung. Die Computer erarbeiten Bestellungen für den Ankauf von Maschinen und Ersatzteilen, Kraft- und Schmierstoffen sowie anderen Materialien, wobei sie in ihrem Gedächtnis 120 000 Zeichnungen von Erzeugnissen aufspeichern. Zugleich kontrollieren sie die Erfüllung der Lieferplane durch die Betriebe und die Einhaltung der Zustellungstermine durch die Eisenbahn.

Im laufenden Planjahrfrunft sollen alle Möbel- und Holzverarbeitungsbetriebe des Ministeriums für Holz- und Holzverarbeitungsindustrie der Ukrainischen SSR zur Nutzung örtlicher Rohstoffe übergeführt werden. Die Beziehungen zu den Betrieben anderer Branchen, die Holzabfälle besitzen, werden erweitert und ausgebaut. Auf der Basis der Vereinigung „Kiewdrew“ wurde eine Aktivistschule organisiert. Zusammen mit den Initiatoren ermitteln die Kollektive der Vereinigungen „Prikarpaties“ und „Charkowles“ erfolgreich zusätzliche Sekundarprodukten. Auch sie erzielen gleich den Klewer Mbelbauern eine hohe Produktionseffektivitat.

Man plant im Sowchos, im nächsten Jahr in den Granatgarten wieder Baumwolle zu säen. Das ermöglicht es, das bewässerte Land effektiver zu nutzen.

Dem Beispiel der Ackerbauern des Sowchos folgten die Gärtner anderer Agrarbetriebe des Gebiets. Im nächsten Frühjahr werden auch sie zwischen den Baumreihen der Obstplantagen Baumwolle säen.

**Ukrainische SSR**

**Aus örtlichen Ressourcen**

Die ukrainischen Mbelbauern gehen bei der Suche nach zusätzlichen Ressourcen davon aus, daß der Wald ein ebenso großes und wertvolles Volksgut ist wie Brot und Metall und daß seine wirtschaftliche Nutzung die maßgebende Kennziffer für die Produktionseffektivitat in der Branche ist.

Turkmenistan ist eine richtige Neulandregion. In der Republik gibt es über 10 Millionen Hektar für Bewässerung geeigneter Ländereien. Ihre intensive Erschließung hat nach der Errichtung des Karakumkanals und einer Reihe anderer Wasseradern begonnen. Seit dem Maiplan (1966) des ZK der KPdSU, das ein grandioses Programm der Melioration beschlossen hatte, hat sich die Fläche der bewässerten Felder fast verdoppelt und beträgt gegenwärtig 1 Million Hektar.

**Uzbekische SSR**

**Gartenbaumwolle**

Eine reiche Baumwollerte wurde im Granatapfelgarten des Sowchos „Daschnabad“ im Gebiet Surchandarja erzielt.

Diese Granatplantagen wurden erst von kurzem angelegt, sie werden erst in einigen Jahren Früchte tragen. Die Spezialisten des Sowchos haben berechnet: Solange die Gärten jung sind, kann man zwischen den Reihen mit Erfolg Baumwolle anbauen.

Immer weiter in die Wüste dringt mit dem Karakumkanal die Bewasserungsvor. Tausende Hektar Landflächen, wo die Irrigationsbauarbeiten vollendet sind, haben die Melioratoren des „Glawkarakumstroj“ den Agrarbetrieben des Rayons Kasandschik in diesem Jahr übergeben.

**Turkmenische SSR**

**Bewassertes Neuland**

Immer weiter in die Wüste dringt mit dem Karakumkanal die Bewasserungsvor. Tausende Hektar Landflächen, wo die Irrigationsbauarbeiten vollendet sind, haben die Melioratoren des „Glawkarakumstroj“ den Agrarbetrieben des Rayons Kasandschik in diesem Jahr übergeben.

Allein im Kanabereich sind neun Oasen geschaffen worden. In der größten — Chauschan — haben die Werktdatigen des Gebiets Mary 100 000 Hektar erneuertes Land in Nutzung genommen, moderne Siedlungen, eine Ginnerei und Reparaturbetriebe — gebaut, Obst- und Weingärten angelegt.

**Uzbekische SSR**

**Gartenbaumwolle**

Eine reiche Baumwollerte wurde im Granatapfelgarten des Sowchos „Daschnabad“ im Gebiet Surchandarja erzielt.

Allein im Kanabereich sind neun Oasen geschaffen worden. In der größten — Chauschan — haben die Werktdatigen des Gebiets Mary 100 000 Hektar erneuertes Land in Nutzung genommen, moderne Siedlungen, eine Ginnerei und Reparaturbetriebe — gebaut, Obst- und Weingärten angelegt.



# Der Kasachstaner Brotlaib

Auf den ausgedehnten Feldern Kasachstans geht die angeregte Arbeit, aber ihre Ergebnisse nach erfolgreicher Ernteerhebung des ersten Jahres des neuen Planjahrhundertes Ende zu. In die Kornkammern der Heimat sind 15 734 000 Tonnen hochwertiges Getreide geschüttet worden.

Mit großer Begeisterung haben die Kommunisten, alle Werktätigen der Republik die herzlichen Glückwünsche von Leonid Iljitsch Breschnew an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der Republik, an alle Werktätigen der Kasachischen SSR aufgenommen, wie auch an die Werktätigen der Gebiete Kokschatow, Nordkasachstan, Turgai, Aktjubinsk, die sich bei der Ernteerhebung besonders hervorgetan haben. Das sind Dokumente von großer mobilisierender Bedeutung, die uns alle darauf abzielen, die Beschlüsse des historischen XXVI. Parteitags der KPdSU über den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau noch beherzlicher zu realisieren.

Durch die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat haben unsere Ackerbauern im elften Planjahrhundert einen guten Start genommen. In den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU, im Lebensmittelprogramm, das von der Partei erarbeitet wird, wird der Vergrößerung der Produktion und der Ernteerhebung von Getreide und anderen Erzeugnissen des Ackerbaus und der Tierzucht in der Kasachischen SSR große Bedeutung beigemessen. Diese Fragen werden regelmäßig auf den Plenen des ZK der KP Kasachstans, der Gebiets- und der Rayonkomitees der Partei, auf den Versammlungen der ländlichen Parteiorganisationen erörtert.

Ich möchte hervorheben, daß der Vergrößerung der Produktion von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei uns seit den denkwürdigen heroischen Jahren der Neuländerschließung, als Genosse L. I. Breschnew an der Spitze der Parteiparteioorganisation gestanden hat, vorrangige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Gegenwärtig nehmen die Körnerkulturen 25 Millionen Hektar — zwei Drittel der bearbeiteten Felder ein. Das bodenschützende Ackerbausystem ist auf über 20 Millionen Hektar eingeführt.

Dank der ständigen Fürsorge der Partei und der Regierung sind unsere Ackerbauern mit mächtiger Technik ausgerüstet. In der Zeit nach der Erschließung des Neulandes haben sich die Erträge der Getreidekulturen in der Republik fast verdoppelt. Allein im vergangenen Planjahrhundert ist die Getreideproduktion im Vergleich zum vorangegangenen um 27 Prozent angewachsen. Im zehnten Planjahrhundert hat die Republik dem Staat alljährlich durchschnittlich 997,6 Millionen Pud Getreide verkauft.

Im Bericht auf dem historischen XXVI. Parteitag der KPdSU hob Genosse Leonid Iljitsch Breschnew hervor: „Mit der Verstärkung der Arbeit der Parteioorganisationen zur Einführung eines wissenschaftlichen Systems des Acker- und Pflanzenbaus und der besten Methoden in die landwirtschaftliche Produktion sind die großen Leistungen der Werktätigen des Getreidebaus Kasachstans... verbunden.“

Eine so hohe Einschätzung bestärkt unsere Gewissheit darin, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Das bekräftigen auch die Resultate der diesjährigen Ernte. In schwierigen Wetterverhältnissen haben die Parteioorganisationen, die Kollektive der Sowchose und Kolchose schon am Beginn des Jahres alles darangesetzt, um die Heimat abermals mit dem großen Getreide Kasachstans zu erfreuen, in besten Terminen und auf hohem agrotechnischem Niveau führte man die Aussaat und die Pflege der Felder durch. Die Flächen mit den ertragreichsten Getreidesorten wurden bedeutend erweitert. Über tausend Sowchosen, Kolchose, Abteilungen und Brigaden wurde der Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ verliehen.

**D. KUNAIEW,**  
Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Eine ununterbrochene Getreide-Transportierung sicherten die Kraftfahrzeuge, Eisenbahnen und Binnenschiffe. Die Erntemaschinen nahmen das Korn operativ ab, in 155 Getreidepelchern wurden Stundenpläne eingeführt. Eine wesentliche Hilfe erwies bei der Ernteerbringung die Abgesandten der Schwesterrepubliken, die Angehörigen der Kfz-Einheiten der Sowjetarmee.

Der große Kasachstaner Brotlaib wurde zum Sinnbild der angestrengten Arbeit von vielen Tausenden Menschen.

Es sei hier unterstrichen, daß an die Erfassungstellen Getreide äußerst hoher Qualität geliefert wurde. 83 Prozent des Gesamtumfangs des erfassten Getreides sind harte, starke und wertvolle Sorten. Eine bedeutende Menge überplanmäßigen Getreides traf in den Staatsappelnern aus den Landwirtschaftsbetrieben der Gebiete Aktjubinsk, Dheskasgan, Karaganda, Ksyl-Orda, Kokschatow, Nordkasachstan, Taldy-Kurgan, Turgai und Tschimkent ein. So hat das Gebiet Aktjubinsk zu einem ein- und einhalbjährigen Plan erfüllt. Mehr als zwei Jahrespläne ist das Ernteergebnis in den Gebieten Tschimkent und Dheskasgan.

Einen großen Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der Republik leisteten die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Kustanal und Zelinograd — der größten Produzenten von hochwertigem Neulandgetreide. Um sich das Ausmaß des konkreten Beitrags unserer Neulandbetriebe vorzustellen, genügt zu sagen, daß allein der Koslow-Sowchos, Gebiet Kustanal, in diesem Jahr 6,4 Millionen Pud Getreide in den Staatsappelnern einlieferte. 257 Sowchose und Kolchose der Republik verkauften je eine Million und mehr Pud Korn an den Staat.

Ich möchte die Leistungen unserer Reisbauern würdigen, die die Republik zu einem wichtigen Reisbaubau des Landes gemacht haben. In diesem Jahr vergrößerte die Reisbauern der Gebiete Ksyl-Orda, Tschimkent, Taldy-Kurgan und Alma-Ata nahezu 29 Millionen Pud Rohreis an den Staat. Die gut abgestimmte Arbeit der Maisbauern ist durch hohe Leistungen gekrönt.

Dieses Jahr hat besonders überzeugend vor Augen geführt, daß der Erfolg der weiteren Vergrößerung der Agrarproduktion und anderer Zweige des Ackerbaus neben der Erhöhung seiner Kultur auf Trockenlandereien hauptsächlich von der Vervollkommnung der Melioration abhängt. Die Bewässerung unter ariden Verhältnissen Kasachstans ist der richtige und garantierte Weg zur Erzielung hoher und stabiler Erträge an Getreide und anderen Kulturen.

Gemäß den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde in der Republik ein Komplex von Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des Hektarertrags, der Bruttoerträge an Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen ausgearbeitet. Allein die Getreideproduktion ist in den nachfolgenden Jahren in einem Umfang von mindestens 28 bis 29 Millionen Tonnen sicherzustellen.

In dieser Hinsicht soll der stabilen Vergrößerung der Getreideproduktion im erschlossenen Neuland besondere Beachtung geschenkt werden. Die Neulanderschließung zweifeln nicht daran, daß der von uns gepflegte Boden noch mehr abwerfen kann. Die vergangene Ernte hat ernsthafte Mängel in der Organisation der Reparaturarbeiten, der Arbeit der Tennen, einen Mangel an Mechanisatoren zur Sicherung einer Zweischichtarbeit an manchen Orten sowie andere

Defizite. Im September belief sie sich beispielsweise auf 300 Arten. Und das zu der Zeit, wo das Werk Stoppelsämaschinen, Kultivatoren und Koppelgeräte dreier Modifikationen bauen muß.

In diesen Tagen bereitet sich der Betrieb auf die Produktion neuer Technik vor, und die Werkzeugbauer haben diese Arbeit als erste im Werk aufgenommen. Die erste Partie der in Fertigung genommenen Serie muß schon im vierten Quartal das Fließband verlassen, so daß man das entsprechende Werkzeug dazu im Voraus vorbereiten muß. Die Brigade A. Eisenhardt, die im Abschnitt Stenzen und Vorrichtungen herstellt, steuert dazu wie gewöhnlich ihr Scherflein bei.

„Dieses Kollektiv“, sagt Wladimir Raswin, Leiter der Werkzeugmacherei, „kann man ohne Übertreibung ein Kollektiv von hoher Verlässlichkeit bezeichnen. Ihm gehören wahre Meister ihres Fachs an.“

Im Prinzip erhalten die Werkzeugbauer Empfehlungen, wie dieses oder jenes Teil mit minimalistem Arbeits- und Mittelaufwand herzustellen sei. Man hält sich zu solchen Empfehlungen in verschiedenen Brigaden verschieden. Einige fassen sie als ein Dogma auf, die anderen überragen auch die Brigade Eisenhardt, — schöpferisch. Nicht von ungefähr bringt man hier kollektive, aber auch individuelle Verbesserungsvorschläge ein. Neulich haben der Brigadier und zwei Betriebsingenieure vorgeschlagen, die verschlissenen wärmebehandelten Stenzen mittels Hartstoffelektroden aufzuschweissen. Vorher hat man sie verschrottet, und jetzt werden sie wiederhergestellt und brauchbar gemacht. Der jährliche ökonomi-

schafflichen Produktion, um die Gewährleistung der vollen Erhaltung all dessen verbunden, was auf den Feldern gezogen und in den Farmen produziert worden ist.

Gegenwärtig wird in allen Produktionsabschnitten von unten bis oben um die Einsparung und Sparsamkeit, um die Senkung der Produktionskosten, gegen Fälle von nachlässiger Wirtschaftsführung und Verschwendung angeköpft. Nur auf diesem Wege kann man eine hochproduktive Nutzung des auf dem Lande geschaffenen Wirtschaftspotentials erzielen.

Unsere Partei realisiert konsequent ein Ausmaß nach nie dagewesenen Programmen der sozialen Entwicklung des Dorfes. Gegenwärtig stehen viele Sowchose und Kolchose der Republik nach ihrem Aussehen den sozialen und kulturellen Bedingungen der städtischen Arbeitersiedlungen nicht nach. Um vieles verbessert haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Dorfwertkätigen. Fast auf dem ganzen ausgedehnten Territorium der Republik ist der Fernsehempfang möglich geworden. Die Elektrifizierung auf dem Lande ist abgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß der Stand der Gasifizierung auf dem Lande bei uns höher ist als in der Stadt. Gegenwärtig sind in Kasachstan mehr als 80 Prozent ländliche Wohnungen gasifiziert. Es sind die Wasserleitungen Ischimski, Bulajewski, Darbasinski, Nurinski, Seifelski und andere mit einer Gesamtlänge von mehr als 9 000 Kilometer verlegt worden. Nahezu 1 000 Zentralsiedlungen der Sowchose, Kolchose und Abteilungen werden daraus mit Wasser gespeist. Jedoch bei den Ausmaßen Kasachstans ist das offensichtlich unzureichend. Wir müssen auch weiter den Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen in jedem der 19 Gebiete der Republik größtmöglich entfalten.

Hauptaufgabe der sozialökonomischen Entwicklung des Dorfes im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU bleibt die Erhöhung des Rückflusses jener Geld- und materiellen Mittel, die in die Branche investiert werden, um den zunehmenden Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln, und der Industrie — an Rohstoffen besser zu decken.

Während wir den weiteren Aufstieg der Ökonomie sichern, werden wir auch künftig die vorrangige Bedeutung dem überfliegenden Entwicklungstempo der vielzweigigen Industrie Sowjetkasachstans — des Landes der irdischen und kosmischen Helden — des ganzen Sowjetvolkes — schenken. Wir haben dafür eine feste Grundlage. Im zehnten Planjahrhundert vergrößerte sich der Umfang der Industrieproduktion um mehr als 18 Prozent. Es wurde eine sichere Entwicklung der bedeutendsten Industriebranchen gewährleistet, die den technischen Fortschritt bestimmen — der Elektroenergie, — des Maschinenbaus, der Brennstoff- und erdölchemischen Industrie.

In beschleunigtem Tempo entwickeln sich fast alle territorialen Produktionskomplexe. Es ist eine Reihe neuer Industriebranchen gegründet worden, darunter zur Lieferung von Kunststoffen, technischen Gummierzeugnissen, Lagern, Baufayence und Keramik. Gemeistert worden ist die Lieferung von mehr als 700 neuen Arten der Industrieproduktion. Der Ausstoß von Massenbedarfsartikeln hat sich vergrößert, deren Qualität ist zusehends gestiegen.

Nahezu 250 neue Betriebe, Großabteilungen und Produktionsstätten sind angefallen. Die Zwischenergebnisse des laufenden Jahres zeigen davon, daß die Industrie der Republik im neuen Planjahrhundert einen sicheren Start genommen hat. In stabilem Tempo entwickeln sich sowohl die Schwerindustrie als auch die Branchen der Gruppe „B“, besonders diejenigen, die mit dem agrarindustriellen Komplex verbunden sind.

Bedeutend größer wurde der

Ausstoß der Produktion höchster Qualitätskategorie. Wir sehen unsere Hauptaufgabe in der rechtzeitigen und vollen Inbetriebnahme der Kapazitäten neuer Betriebe — und viele von ihnen sind einmalig, in der Gewährleistung der störungsfreien, rhythmischen und hocheffektiven Arbeit eines jeden Betriebs und Abschnitts.

Bemerkenswert ist das Startjahr des 11. Planjahrhundertes, unter anderem durch die Vervollkommnung der Arbeit in den Bereichen, die mit der weiteren Verbesserung der Dienstleistungen, der handelsmäßigen und medizinischen Betreuung, der sozialen Versorgung der Bevölkerung zusammenhängen.

Nicht wenige Errungenschaften gibt es auch in allen Bereichen der Wissenschaft und der Mehrgenre-Kultur Sowjetkasachstans.

Unsere Erfolge sind unbestreitbar. Es wäre aber grundfalsch, die bestehenden Mängel zu übersehen, die leider noch in der Wirtschaftstätigkeit, in der Ideologien und politischen Erziehungsarbeit vorhanden sind.

Im Sinne der bekannten Forderungen des ZK der KPdSU bewerten unsere Parteikomitees prinzipiell jede Erscheinung von Disziplinlosigkeit und Mißwirtschaft, Verschwendung und Schlamperlei, verstärken den kompromißlosen Kampf gegen alles, was unserer sowjetischen Lebensweise, den Prinzipien unserer kommunistischen Moral fremd ist.

Die Parteioorganisationen der Republik sind bestrebt, aus jeder Tatsache, verbunden mit dem Anschlag auf das sozialistische Eigentum, mit Spekulation und Schmarozertum, die aktuellsten praktischen und politischen Schlüsse zu ziehen.

Dieses Jahr ist für uns auch dadurch bedeutsam, weil das kasachische Volk, alle Werktätigen unserer Republik das denkwürdige Jubiläum — den 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland — begehen. Für das kasachische Volk hat dieses Ereignis eine wahrhaft historische Bedeutung. Erst die unauf löbliche Freundschaft mit dem großen russischen Volk, mit allen Völkern unseres Landes ebnete den Werktätigen Kasachstans den geraden Weg zum freien und glücklichen Leben, brachte unsere multinationale Republik auf die jetzigen Höhen der sozialistischen Zivilisation.

In allen Etappen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft war, ist und bleibt uns diese Freundschaft teuer, wir werden sie als den kostbarsten Besitz und die sicherste Grundlage aller unserer großen einheitslichen Sowjetheimat bewahren.

In unserer Republik leben gleich einer unzertrennbaren Familie Menschen von mehr als hundert Nationalitäten und Völkern. Sie alle sind ein Teil des großen Sowjetvolkes — des Schöpfers der allgerechtesten Gesellschaft auf Erden.

Durch große Errungenschaften in allen Bereichen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus bekräftigen die Kasachstaner erneut und überzeugend ihre grenzenlose Treue der Partei, unterstützen aufs wärmste deren Leninsche weise Innen- und Außenpolitik, die ein dynamisches Wachstum des wirtschaftlichen und Verteidigungspotentials des Sowjetlands, der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft, ihren autoritativen Einfluß auf das internationale Geschehen zugunsten des Friedens und des wahren sozialen Fortschritts sichert.

In der unzertrennbaren Familie der Schwesterrepubliken den 64. Jahrestag des Großen Oktober begehend, dessen revolutionäres und schöpferisches Pathos in unseren Herzen ewig fortlebt, wird das multinationale Sowjetkasachstan auch in Zukunft alle dransetzen, um die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der Partei des großen Lenin erfolgreich zu verwirklichen.

(„Prawda“ vom 24. Oktober)

## Dank den Maiszüchtern

Verrauscht ist die Erntezeit mit ihren angespannten Tagen. Noch lange, bevor sie begann, wurde bekannt, daß die Aussichten wegen der Dürre nicht gerade glänzend waren. Um so beherzlicher wurde auf Feld und Tenne gearbeitet, damit keine Ähre, kein Korn verloren ging.

So war es auch im Sowchos „Semjonowski“. Besonders groß war die Spannung auf den Feldern, wo sich dank hoher Ackerbaukultur prächtige Maisplantagen erstreckten.

Im Frühling hatte Karl Kell den Vorschlag gemacht, den Mais auf neue Art zu säen. Zwischen den mit dieser Kultur bestellten Streifen ließen unbesäte, die genauso breit waren, wie die Parzelle in den Maisreihen. Der Arbeitsgruppenleiter Kell hatte in den Fachbüchern gelesen, daß der auf sandigen Boden solcherart gezüchtete Mais vor der Winderosion geschützt werde. Und im „Semjonowski“ herrschen auf den Ländereien je gerade sandige Böden vor.

„Über 20 Jahre beschäftige ich mich mit Maisbau“, erklärte Karl Kell. „Also seit jener Zeit, da man diese Kultur für die Silage zu uns anzubauen begann. Freilich wuchs der Mais auch früher in manchen Gemüsegärten. Doch das war etwas ganz anderes, als eine 500 Hektar große Plantage anzulegen. Es mangelte uns noch an Erfahrungen im Maisbau.“

Darum hatten damals manche Ackerbauern die Ansprache des Kolchosepräsidenten über die Notwendigkeit, Mais anzubauen, schweigend aufgenommen. Man zuckte ungeschlüssig die Achseln. Karl Kell ergriff als erster das Wort. Er äußerte die Meinung, man solle zuerst auf dem Feld in der Gegend Birkinio Mais säen und erklärte auch, warum man gerade dort diese Kultur anbauen könne. Das, was der Mechanisator sprach, hatte Hand und Fuß. Doch gab es natürlich viele andere Probleme der Agrartechnik sowie der Arbeitsorganisation.

„Obwohl er damals kaum dreißig Jahre alt war, hatte er bereits gute Erfahrungen im Ackerbau gesammelt, arbeitete ausgezeichnet, offenbarte scharfen Verstand und ständigen Drang nach Neuerungen.“ Er wurde Maiszüchter. In die Arbeitsgruppe kamen fast alle Jahre neue Mechanisatoren, andere verließen sie, doch Karl Kell blieb auf der Plantage. Der Maisbau wurde seine Berufung. Jahre vergingen. Seine Söhne wuchsen heran und wurden Mechanisatoren. Viktor arbeitet in der Gruppe des Vaters. Alexander, der einen K 700 steuert, hilft im Herbst bei der Einlegung der Silage.

Auch im vergangenen Sommer züchtete die Arbeitsgruppe Karl Kell wieder auf einem Feld von Birkinio Mais. Die Stengel erreichten Manneshöhe und sogar mehr, man brachte 250 Dezitonnen Grünmasse je Hektar ein. Ohne Bewässerung. Man hatte die Aussaat in den kürzesten Fristen durchgeführt, die Plantage sorgfältig gedüngt und gepflegt.

„Alle Achtung vor unserem Karl Karlowitsch und seinen Gehilfen, den Traktoristen Alexander Widerstock und Klemens Schneider! Diese Gruppe hat eine ganze Farm mit Futter versorgt“, sagen die Tierzüchter mit Anerkennung.

Michael MUSSIN  
Gebiet Semipalatinsk

Wichtiger Fleischproduzent

Die spezialisierte Alakur-Wirtschaftsvereinigung für Nachzucht, Mast und Erfassung von Vieh wurde im ersten Jahr des vergangenen Planjahrhundertes gegründet. In dieser Zeit hat sie sich in einen wichtigen Produzenten von Rindfleisch verwandelt.

Hier werden jährlich 2 500 Ochsen gemästet. Dank der Einführung der intensiven Mast hat das durchschnittliche Gewicht eines Tiers 472 Kilogramm erreicht. Alle Arbeitsprozesse sind mechanisiert, was einem Operator die Möglichkeit bietet, 400 und mehr Ochsen zu betreuen.

Anton WIEBE  
Gebiet Taldy-Kurgan

Die Kommunistin Irina Meininger (im Bild), Maschinennählerin in der Bekleidungsfabrik „Komsomolka“ von Petropawlowsk, produziert für Mai 1982. Das Mädchen arbeitet in der Fabrik das dritte Jahr. In dieser Zeit hat sie ihren Beruf gelernt. Ihre Kolleginnen haben sie zur Komsomolorganisatorin und Politinformatorin der Brigade gewählt.

Foto: Viktor Krieger

## Die Einigkeit

Die Werkzeugschlosserbrigade von A. EISENHARDT in der Zelinograd-Produktionsvereinigung für Antiradiationstechnik löst ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Sie hat ihr Programm für das erste Jahr des elften Planjahrhundertes vorfristig realisiert.

Die Leiter der Abteilung behaupten: Alle ohne Ausnahme arbeiten gut, das Kollektiv wird aber von Eisenhardt „zementiert“. Man spricht gern über ihn. Übrigens, man vertritt eifrig die Meinung, daß es keinen zweiten Menschen im Betrieb gebe, der mehr Achtung genießt als er.

Er ist Delegierter des Gebietsowjets, Mitglied des Betriebsgewerkschaftskomitees, der beste Ausbilder im Bereich seiner Branche.

Geachtet wird man selbstverständlich nicht wegen der Titel. Im Gegenteil: Die Titel hat man erungen, weil man geachtet wird... Die Menschen, die Arnold Eisenhardt schon mehrere Jahre kennen, heben hervor: Er ist pflichttreu, verbindlich, hilfsbereit und selbstbeherrsch.

Sein Schicksal hat er schon längst mit der Biographie des Werks „Kasachsmasch“ verbunden. Und dieses „Bündnis“ kann man als glücklich bezeichnen. Man denke an den vorjährigen März, an die Festversammlung der Maschinenbauer im Palast der Jugend zurück. Dem Kollektiv der Vereinigung, zu der auch der Betrieb gehört, wurde die hohe Auszeichnung der Heimat — der Orden des Roten Arbeitsbanners — überreicht. Darauf empfingen die besten Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Produktion Regierungsauszeichnungen. Auch Eisenhardt stieg

auf die Bühne: Ihm wurde der Orden der Oktoberrevolution an die Brust geheftet.

Das war fürwahr symbolisch. Das allgemeine Fest wurde von jedem als sein persönliches aufgefaßt, und jeder der Ausgezeichneten hätte, ohne zu heucheln, sagen können: „Ich habe so manches meinen Kollegen zu verdanken...“ Als Brigadier hätte Arnold Eisenhardt für eine solche Erklärung vielleicht sogar mehr Grund als die anderen.

Außer ihm gehören zum Kollektiv vier Personen: die Schlichter Leonid Borowski und Piotr Berjosa, die Werkzeugschlosser Anatol Semjonow und Boris Matwejew. Sie arbeiten schon längst zusammen — die einen mehr als zehn Jahre, die anderen etwas weniger. Nicht allein in der Werkzeugmacherei — im ganzen Betrieb findet man keine andere Brigade, die so ein Dienstalter aufweisen könnte.

Hier sei kurz darüber berichtet, was eine Werkzeugmacherei für den Betrieb bedeutet. Sie ist für ihn das Allerwichtigste. Es ist unmöglich, sogar das einfachste Teil ohne Werkzeug herzustellen. Diese Abteilung ist verpflichtet, das Werk mit Vorrichtungen und Stenzen, mit Schneid-, Meß-, Wechsel- und Hilfsinstrumenten zu versorgen. All das wird in Dutzenden, selbener in Hunderten Exemplaren hergestellt, dabei bei hoher No-

menklatur. Im September belief sie sich beispielsweise auf 300 Arten. Und das zu der Zeit, wo das Werk Stoppelsämaschinen, Kultivatoren und Koppelgeräte dreier Modifikationen bauen muß.

In diesen Tagen bereitet sich der Betrieb auf die Produktion neuer Technik vor, und die Werkzeugbauer haben diese Arbeit als erste im Werk aufgenommen. Die erste Partie der in Fertigung genommenen Serie muß schon im vierten Quartal das Fließband verlassen, so daß man das entsprechende Werkzeug dazu im Voraus vorbereiten muß. Die Brigade A. Eisenhardt, die im Abschnitt Stenzen und Vorrichtungen herstellt, steuert dazu wie gewöhnlich ihr Scherflein bei.

„Dieses Kollektiv“, sagt Wladimir Raswin, Leiter der Werkzeugmacherei, „kann man ohne Übertreibung ein Kollektiv von hoher Verlässlichkeit bezeichnen. Ihm gehören wahre Meister ihres Fachs an.“

Im Prinzip erhalten die Werkzeugbauer Empfehlungen, wie dieses oder jenes Teil mit minimalistem Arbeits- und Mittelaufwand herzustellen sei. Man hält sich zu solchen Empfehlungen in verschiedenen Brigaden verschieden. Einige fassen sie als ein Dogma auf, die anderen überragen auch die Brigade Eisenhardt, — schöpferisch. Nicht von ungefähr bringt man hier kollektive, aber auch individuelle Verbesserungsvorschläge ein. Neulich haben der Brigadier und zwei Betriebsingenieure vorgeschlagen, die verschlissenen wärmebehandelten Stenzen mittels Hartstoffelektroden aufzuschweissen. Vorher hat man sie verschrottet, und jetzt werden sie wiederhergestellt und brauchbar gemacht. Der jährliche ökonomi-

sche Nutzeffekt durch die Einführung dieses Vorschlags beträgt 12 000 Rubel.

Für jedes Brigademitglied ist Erfindergeist kennzeichnend. Ein besonders aktiver Rationalisator ist Anatol Semjonow. Die von ihm eingebrachten Vorschläge halfen vor allem, große Mengen legierten Kohlenstoffstahls einzusparen. Dort, wo normgemäß gestattet ist, 20 Kilogramm teuren Metalls zu verbrauchen, begnügt sich Semjonow mit fünf bis sechs, dabei ist die Qualität der Erzeugnisse nicht geringer.

Man könnte mehrere solche Beispiele anführen. Es sei aber nur festgehalten: Nach den Ergebnissen der ersten Hälfte des laufenden Jahres belegte der Abschnitt für Stenzen und Vorrichtungen den ersten Platz im Betriebswettbewerb und die beste Organisation der Rationalisierungsarbeit.

Jedemal, wenn die Brigade sozialistische Jahresverpflichtungen übernimmt, steht extra fixiert, wieviel Verbesserungsvorschläge, mit welchem ökonomischen Nutzeffekt sie einführen wird. In der Regel überbieten die Werkzeugbauer ihre Vorgabedaten.

Heute, wo wir die zweite Oktoberhälfte schreiben, ist es an der Zeit zu prüfen, wie die anderen Punkte der Verpflichtungen realisiert werden. Ihre Schlichtaufgaben erfüllt die Brigade, wie vorgemerkt, zu 120 bis 125 Prozent. Alle Erzeugnisse liefert sie ohne Nacharbeit.

Das wären nur einige charakteristische Züge dieser Brigade, die mit Recht den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ trägt.

Valeri GUK  
Gebiet Zelinograd



Die Kommunistin Irina Meininger (im Bild), Maschinennählerin in der Bekleidungsfabrik „Komsomolka“ von Petropawlowsk, produziert für Mai 1982. Das Mädchen arbeitet in der Fabrik das dritte Jahr. In dieser Zeit hat sie ihren Beruf gelernt. Ihre Kolleginnen haben sie zur Komsomolorganisatorin und Politinformatorin der Brigade gewählt.

Nach der Lwower Methode

Die Tierfarm des Sowchos „Mitschurinski“, Gebiet Kustanal, ist in diesem Jahr teilweise zur Lwower Methode der Viehhaltung übergegangen: Es wurde ein Kontrollhof geschaffen, eine experimentelle Kuhgruppe ausgewählt, die trockenstehenden und die melkenden Kühe werden getrennt gehalten. Die Wartung ist besser, die arbeitsintensiven Prozesse sind mechanisiert worden. Es gibt eine Milchabteilung mit der ganzen nötigen Aus-

rüstung. Mit dem Übergang zur Stallhaltung ist die Produktion der Tiere nicht gesunken. Sie haben sich bereits an die Winterarbeiten gewöhnt. Die Tiere bekommen verschiedenes Futter: Heu, Gärfutter, Kohlblätter, Stroh in überreifter Form.

Im Sowchos „Belosorski“ wurden 5 200 Rinder auf die Winterhaltung überführt. Futter ist genug vorrätig. Gegenwärtig geht die Montage einer Abteilung für die Vorbereitung von Futterge-

misch ihrem Ende zu. In der dritten Sowchosaabteilung ist eine Halle errichtet worden, wo Grobfutter, halbfüssiges Futter und Kunstmisch hergestellt werden. Alle Räume sind sorgfältig repariert, zweimal desinfiziert worden. Im Winter werden auf den Farmen 12 Lehrmeister arbeiten.

Die Farnarbeiter haben den Jahresplan im Verkauf von Milch an den Staat dreieinhalb Monate vorfristig erfüllt, die Realisierung der Auflagen im Fleischverkauf geht ihrem Ende zu.

(KasTAG)



# TASS meldet Internationales Panorama

## An die Journalisten der Welt

Appell des IOJ-Kongresses

Wir wenden uns an die Mitarbeiter der Massenmedien der ganzen Welt, an die Zeitungsredaktionen, Publizisten und Reporter, an die Rundfunk- und Fernsehprogramme, an die Kommentatoren, Fotokorrespondenten und Fernsehkameramänner.

Kollegen! Der Welt, in der wir leben und arbeiten, droht eine ernste Gefahr. Das Weltgerüst überhaupt, besonders aber in Kernen, das von den aggressiven imperialistischen Kräften und vor allem von USA-Imperialismus gesteuert wird, nimmt niedrige Ausmaße an. Es untergräbt die Wirtschaft, verstärkt die Inflation, nimmt Millionen Menschen ihre Arbeit, vergrößert die Last der Militärausgaben und kürzt die Bewilligungen für soziale Zwecke. Die internationalen Spannungen nehmen zu. Die Entspannungsfunde sind bestrebt, den kalten Krieg, der die Gefahr einer nuklearen Katastrophe vergrößert, wiederzubeleben.

Die Kriegsgefahr, von der die Massenmedien dauernd reden und die von vielen Staatsmännern und Politikern anerkannt wird, wird von breiten Bevölkerungsschichten empfunden. Die Bevölkerung wendet sich immer aktiver gegen diese Gefahr, um sich selbst zu retten, um der Zukunft der ganzen Menschheit willen. In vielen Ländern, auf allen Kontinenten entfaltet sich eine umfassende Antikriegsbewegung. Es finden stürmische Meetings und grandiose Demonstrationen statt, deren Teilnehmer fordern, das Weltgerüst zu zügeln. Sie protestieren entschieden gegen die Pläne der USA, Europa in den Schauplatz eines „begrenzten“ oder unbegrenzten Kernwaffenkrieges zu verwandeln und gegen die Schaffung von Stützpunkten durch die amerikanische Soldateska und gegen die Stationierung von Streitkräften in verschiedenen Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas unter dem Vorwand des Schutzes von „Lebens-

interessen“ der USA, faktisch aber zum Raub von Reichümern, die den dort lebenden Völkern gehören.

Sie wissen besser als sonst jemand, daß die großangelegten und hektischen Kriegsvorbereitungen von der lärmenden und verlogenen Propaganda-Kampagne begleitet sind, wonach der westlichen Demokratie, der Existenz der westlichen Staaten selbst angeblich eine „Gefahr“ seitens der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft droht, wonach der Westen angeblich in der Aufrüstung „zurückbleibe“. Deshalb sei es angeblich notwendig, die NATO-Länder mit neuen amerikanischen Raketen nachzurüsten.

Die Lüge von der „Aggressivität“ der UdSSR und der sozialistischen Länder ist ungeheuerlich und sinnlos. Den Prinzipien der friedlichen Koexistenz und den in der Schlußakte der gemeinsamen Konferenz niedergelegten Vereinbarungen getreu, bieten diese Länder viele Male an, das Weltgerüst, vor allem in Kernen, zu zügeln, einzustellen, auf ihre Anwendung zu verzichten und an die Rüstungseinschränkung und Abrüstung zu gehen.

Hier in Moskau haben wir uns ein übriges Mal davon überzeugt, daß das sowjetische Volk, das im vorigen Weltkrieg über 20 Millionen seiner Söhne und Töchter verloren hat, Frieden, gutnachbarliche Beziehungen zu allen Ländern, aufrichtige und feste Freundschaft mit allen Völkern anstrebt. Die menschlichen Kräfte, die industriellen Ressourcen und die Naturreichtümer verwenden es dafür, das Leben der Menschen wohlhabender und glücklicher zu machen. Die Sowjetunion braucht kein fremdes Territorium, keine fremden Reichtümer.

Genauso ungeheuerlich sind die Versuche der Friedensfeinde, die nationale Befreiungsbewegung zu diffamieren und unter Übernahme der Terminologie, die die Nazis

gegenüber der Widerstandsbewegung und ihren Teilnehmern in Europa anwandten, die patriotischen Kämpfer in Lateinamerika, Afrika und Asien als „Terroristen“ abzustempeln. Diese Menschen sind keine „Terroristen“, sondern mutige, hingebungsvolle Kämpfer für die Unabhängigkeit und Freiheit der Völker. Unterstützt ihren gerechten Kampf!

Unterstützt die Teilnehmer der sich immer mehr ausweitenden Massenbewegung für Frieden und Abrüstung, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Kollegen! In dieser komplizierten und schweren Zeit tragen wir Journalisten eine besondere Verantwortung gegenüber den Völkern der Welt. Die Lügen, die mit Hilfe von Massenmedien verbreitet werden, vergiften die internationale Atmosphäre, säen Feindschaft und Haß zwischen den Völkern und erleichtern die Verwirklichung der menschenfeindlichen Pläne der Atombesessenen. Wir fordern nur das eine, wozu uns alle die Pflicht, die Ehre, das Gewissen des Journalisten verpflichten — die bloße Wahrheit, die Wahrheit allein zu schreiben und zu sagen. Um der Wahrheit willen diffamiert nicht die Menschen, die gegen die Kriegsgefahr kämpfen — niemand will doch in einem „begrenzten“ oder einem anderen Kernwaffenkrieg sterben.

Kollegen! Wir fordern euch alle auf, die Wahrheit zu schreiben und zu sagen und gemeinsam mit uns den Frieden zu verteidigen und euch auf die Seite derjenigen zu stellen, die für die Verhütung eines Kernwaffenkrieges, für die Rettung der Menschheit kämpfen.

Wir rufen euch auf, das gegenwärtige Verstehen zwischen den Völkern zu fördern, die friedliche und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit, die heute sowohl für jedes Land als auch für die ganze große Völkerfamilie, die Menschheit heißt, notwendig ist, zu erweitern und zu festigen.

## Das entscheidende Problem der Gegenwart lösen

Die Sicherung des Friedens, internationale Entspannung, die Beseitigung der Kriegsgefahr und die Eindämmung des Weltgerüsts sind die Schwerpunkte der sowjetischen Friedenspolitik. In seiner Antwort auf die Frage des „Prawda“-Korrespondenten unterstrich Leonid Breschnew, daß die Gedanken und Bemühungen der sowjetischen Führung ebenso wie die des gesamten Sowjetvolkes darauf gerichtet sind, einen Kernwaffenkrieg überhaupt zu verhindern und die Gefahr seines Ausbruchs selbst zu beseitigen.

Die Sowjetunion ist bereit, Verhandlungen in allen Bereichen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu führen. Das hat der von der Delegation der UdSSR der XXXVI. UNO-Vollversammlung unterbreitete Entwurf eines Vertrages über das Verbot der Stationierung von Waffen jeder

### Kommentar

Art im Weltraum mit neuer Kraft demonstriert.

Im Ersten (politischen) Ausschuß wird die neue sowjetische Initiative debattiert. Während der Diskussion wurde unterstrichen, daß der sowjetische Vorschlag darauf gerichtet ist, das entscheidende Problem der Gegenwart, die Beseitigung der Kriegsgefahr, zu lösen.

Die Aktualität dieser Initiative ist offensichtlich, weil in letzter Zeit durch Verschieben des Impetualismus die Gefahr einer Militarisierung des Weltraums größer geworden ist.

Die USA-Administration, die Kurs auf Torpedierung des internationalen Entspannungsprozesses, auf verstärkte antisowjetische Hetze und die Schürung der

Kriegshysterie im Lande genommen hat, forciert die nukleare Aufrüstung und ist bestrebt, das Weltgerüst auf den Weltraum auszudehnen. Im Grunde trifft Washington Vorkehrungen zu einem globalen Krieg im Weltraum.

Nicht von ungefähr erklären doch Pentagon-Generäle, die von kanibalischen Instinkten getrieben sind, mit offenem Zynismus, daß man Kernwaffen mit gleichem Erfolg nicht nur auf der Erde, sondern auch im Weltraum einsetzen könne. Es genügt zu sagen, daß nach Angaben des USA-Kongresses in den USA rund 60 Prozent aller Weltraum-Starts im Interesse des Pentagon vorgenommen wurden. Heute hat das Pentagon einen ganzen Komplex von Programmen zur Entwicklung

von Antisputnik-Waffen entfaltet. Der militär-industrielle Komplex der USA wird großzügig finanziert, um das Weltgerüst im Weltraum betreiben zu können. Nach Angaben des Nachrichtenmagazins „Business Week“ haben die USA in den letzten 20 Jahren mehr als 50 Milliarden Dollar für militärkosmische Projekte ausgegeben. Somit ist die USA-Administration bemüht, die internationale Lage bis zum Äußersten zuzuspitzen und die Materialisierung der militärischen Entspannung zu verhindern.

Was die Sowjetunion betrifft, so ist unser Land der Auffassung, daß der Weltraum für immer von jeder Waffe frei sein muß und daß man nicht zulassen darf, ihn zur neuen Arena des Weltgerüsts zu machen.

Wladimir MATJOSCH

### In wenigen Zeilen

PARIS. Probleme der Abrüstung und der Wirtschaft standen im Mittelpunkt einer in Paris beendeten Tagung der nichtstaatlichen internationalen Organisation „Unabhängige Kommission für Abrüstung und Sicherheit“. An der Tagung nahmen führende Wissenschaftler, Politiker und Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens aus 18 Ländern teil. Die Kommission setzte die Vorbereitung eines Berichts über Probleme der Abrüstung für die zweite Abrüstungsversammlung der UNO-Vollversammlung fort, die im Sommer 1982 stattfinden wird.

DELHI. „Barbarische Bombe“ ist der Titel eines Buches, das im indischen Verlag Calcutta erschienen ist. Sein Verfasser ist der prominente Wissenschaftler und Mitarbeiter des Instituts für Verteidigungsforschungen und -analyse Onkar Narajan. Er schreibt, daß die Entscheidung der USA, mit der Produktion der Neutronenwaffe, dieser barbarischsten aller Waffen, die die Menschheit irgendwan gekannt hat, zu beginnen, ein Bestandteil der Erpressungspolitik ist, die zum Ziel hat, die Völker der Welt zu zwingen, einen Washington genehmen Kurs zu verfolgen.

ROM. Etwa 150 000 Menschen, von denen viele aus verschiedenen Landesteilen kamen, haben an einem nationalen Marsch für Frieden, Abrüstung und gegen amerikanische Kernwaffenstützpunkte auf italienischem Territorium und in Westeuropa teilgenommen.

## Aufforderung zum Friedenskampf

Der Weltgewerkschaftsbund fordert die Werktätigen und die Gewerkschaften in aller Welt auf, den Kampf für Frieden und internationale Sicherheit noch umfassender zu gestalten, heißt es in einer in Prag anläßlich der beginnenden Aktionswoche für Abrüstung veröffentlichten Erklärung.

Der WGB teilt voll und ganz die Befürchtungen der Werktätigen aller Kontinente angesichts der Tatsache, daß das Weltgerüst verstärkt wird und die Kriegsgefahr zunimmt.

Die Versuche der USA-Regierung, das Kräfteverhältnis zu verändern und militärische Überlegenheit zu erlangen, führen die Welt zu einer nuklearen Katastrophe.

Wie in der Erklärung weiter betont wird, sind die wichtigsten und die besonders gefährlichen Tendenzen der gegenwärtigen verantwortungslosen und zur Konfrontation führenden Politik des Weißen Hauses, das beharrliche Streben, in Westeuropa neue Mittelstreckenraketen zu stationieren, neue Militärstützpunkte

im Ausland einzurichten, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen sowie in verschiedenen Teilen der Welt Kriegsfloßen und andere bewaffnete Kräfte aufzustellen.

Wie es in der WGB-Erklärung weiter heißt, müsse die Spannung von Verhandlungen abgelöst werden. Die Werktätigen, die Gewerkschaften und alle friedliebenden Kräfte der Welt sind inständig um die Entspannung zu erhalten. Durch Einheit, Zielstrebigkeit und umfassende konkrete Aktionen können sie den Frieden und die internationale Sicherheit gewährleisten.

Der WGB fordert die Gewerkschaften auf, von ihren Regierungen konkrete Aktionen zu verlangen, um die nuklearen Rüstungen zu begrenzen, den SALT-2-Vertrag durch die Vereinigten Staaten zu ratifizieren, die Produktion und Stationierung von Kernwaffen, einschließlich der Neutronenbombe, zu verbieten und zuverlässige Abkommen über Gewaltverzicht in den zwischenstaatlichen Beziehungen zustandezubringen.

## Auf alten Positionen

Die Antwort L. I. Breschnews auf die Frage eines „Prawda“-Korrespondenten im Zusammenhang mit den Versuchen der USA-Regierung, ihren Kurs auf Aufstockung des Kernwaffenpotentials der Vereinigten Staaten zu rechtfertigen, steht nach wie vor im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit und der Presse. Prominente Politiker verschiedener Länder, die zur Erklärung des sowjetischen Führers Stellung nehmen, heben hervor, daß, wie dies denn auch L. I. Breschnew mit vollem Recht betont, nur derjenige einen Kernwaffenkrieg in der Hoffnung beginnen könne, an ihm als Sieger hervorzugehen, der Selbstmord plant.

So wird auf die Erklärung des sowjetischen Führers in den Hauptstädten verschiedener Länder, nur nicht in Washington reagiert, für das diese Erklärung in erster Linie bestimmt ist. Die Reaktion der herrschenden Kreise der USA auf diese außerordentlich bedeutsame Erklärung beschränkte sich darauf, daß in Washington bei einem Briefing ein Sprecher des USA-Außenministeriums das Wort ergriff, der nach allem zu urteilen die Antwort Leonid Breschnews nicht einmal sorgfältig gelesen hat. Er verkündete einfach, die sowjetische Haltung sei „für die Vereinigten Staaten nicht akzeptabel“.

Befremdlich und verdächtig wirkt schon allein die Tatsache, daß auf einen an den USA-Präsidenten gerichteten Appell, die Idee eines Kernwaffenüberfalls selbst als verbrecherisch zu verwerfen, ein Beamter des Außenministeriums antwortet. Noch verächtlicher wirkt der Inhalt seiner Erklärung. In der Tat, wie ist die Behauptung zu verstehen, „die Haltung der UdSSR ist für die USA nicht akzeptabel“? Welcher Inhalt wird in diese Formulierung gelegt? Folgt man der Logik, dann kann nur eine Schlußfolgerung gezogen werden: Da das offizielle Washington die sowjetische Haltung ablehnt, hält es die entgegengesetzte Konzeption, das heißt die „Möglichkeit“ und der „Zulässigkeit“ eines Kernwaffenkrieges und eines nuklearen Erstschlags für akzeptabel.

Um so bedeutender und aktueller ist die von Leonid Breschnew formulierte These: Zu versuchen, einander im Weltraum zu übertrumpfen, mit einem Sieg in einem Kernwaffenkrieg zu rechnen, ist gefährlicher Wahnsinn. Um so wichtiger ist es, die Bemühungen der friedliebenden Länder und Völker zu verdoppeln, ja zu verdreifachen, die darauf gerichtet sind, die von nuklearen Wahnsinn besessenen Geisteskranken zu zügeln und ein Abgelenken der Menschheit zu einer Katastrophe zu verhindern.

Juri KORNILOW

### In den Bruderländern

#### „Made in Unicov“

PRAG. Schon über 20 Jahre liefert die Maschinenfabrik Unicov in der CSSR ihre Erzeugnisse an die UdSSR.

„Die Sowjetunion ist der wichtigste Abnehmer unserer Bagger. Allein im vorigen Planjahr wurden 159 Hydraulikbagger je mit einem Eimer von 1 bis 3,2 Kubikmeter an die UdSSR exportiert. Insgesamt bauten wir nach sowjetischen Aufträgen über 1 000 Eimerbagger und nahezu 20 Schaufelradbagger“, sagt Ingenieur Bedrich Hajek. Die Maschinenfabrik in Unicov gehört zu den tschechoslowakischen Betrieben, die im Rahmen des Programms der sozialistischen Wirtschaftsintegration arbeiten. Man sagte mir im Betrieb, das beeinflusse stark die Entwicklung der Produktion. 1950 gegründet, baute der Betrieb anfangs unkomplizierte Bagger. Danach nahm er dank der Zusammenarbeit im Rahmen des RGW die Produktion moderner Hydraulik-Schaukelradbagger auf, die an Schwerpunktsobjekten und in Kohlentagebauen unentbehrlich sind.

Die Sowjetunion ist der wichtigste Abnehmer unserer Bagger. Allein im vorigen Planjahr wurden 159 Hydraulikbagger je mit einem Eimer von 1 bis 3,2 Kubikmeter an die UdSSR exportiert. Insgesamt bauten wir nach sowjetischen Aufträgen über 1 000 Eimerbagger und nahezu 20 Schaufelradbagger“, sagt Ingenieur Bedrich Hajek. Die Maschinenfabrik in Unicov gehört zu den tschechoslowakischen Betrieben, die im Rahmen des Programms der sozialistischen Wirtschaftsintegration arbeiten. Man sagte mir im Betrieb, das beeinflusse stark die Entwicklung der Produktion. 1950 gegründet, baute der Betrieb anfangs unkomplizierte Bagger. Danach nahm er dank der Zusammenarbeit im Rahmen des RGW die Produktion moderner Hydraulik-Schaukelradbagger auf, die an Schwerpunktsobjekten und in Kohlentagebauen unentbehrlich sind.

#### Eisenbahnlilien erneuert

BUKAREST. 10 Prozent der Investitionen für die Entwicklung der Volkswirtschaft Rumäniens in den Jahren 1981—1985 sollen für die Modernisierung des Transports genutzt werden. Der größte Teil der Person- und Güterbeförderung erfolgt über die Eisenbahn. Das Netz der Eisenbahnlilien mit der Gesamtlänge von 11 000 Kilometern umspannt das ganze Territorium der Republik. Zur Zeit entfallen auf den Eisenbahntransport über 40 Prozent der gesamten Transporte. Gemäß dem Plan werden die Eisenbahnen der SRR im laufenden Planjahr fünf das Beförderungsvolumen alljährlich um 18 bis 20 Prozent vergrößern.

Besondere Beachtung gilt der optimalen Nutzung des Wagenparks, der weltgehenden Einführung des Containerverkehrs, der Elektrifizierung der Eisenbahnmagistralen. In diesem Jahr wurden beispielsweise die Arbeiten in der Überführung eines weiteren Eisenbahnbereichs von 330 Kilometer zum elektrischen Fahrbetrieb abgeschlossen. Heute sind schon 35 Prozent der Eisenbahnlilien Rumäniens elektrifiziert.

#### Leistungen verdreifacht

HAVANNA. Auf Kuba wird der Komplexplan der Entwicklung von Nachrichtenmitteln verwirklicht. Während die Leistung der Vermittlungsämter im Jahre 1959 250 Kilowatt betrug, wobei über 60 Prozent davon auf Havanna entfielen, so beträgt die Leistung der 100 bestehenden Vermittlungsämter 900 Kilowatt. In dieser Zeit hat sich die Zahl der Telefonanschlüsse mehr als verdoppelt. Angelaufen sind 35 neue Rundfunkstationen und einige Fernsehübertrager- und -sender.

Über das Internetspuk-System ist eine direkte Fernsprecheverbindung zwischen Havanna und Moskau, Sofia, Prag, Berlin, Warschau und anderen Städten hergestellt worden. Zur Zeit wird von Pinar-del-Rio bis Guantanamo ein 1 800 Kilometer-Perkabel verlegt. Er wird die Verwaltungszentren aller Provinzen verbinden. Das neue System wird die Leistungen des Fernsprechnetzes verdreifachen.

#### Melioration ist Trumpf

BUDAPEST. Die Landwirtschaft ist ein Zweig der Volkswirtschaft, der sich in der Ungarischen VR am dynamischsten entwickelt. In diesem Planjahr wird der Export der Agrarproduktion um 30 Prozent ansteigen. Zur Zeit entfallen auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie 25 Prozent der Bruttoproduktion des Landes und 22 Prozent der Gesamtproduktion seines Exports.

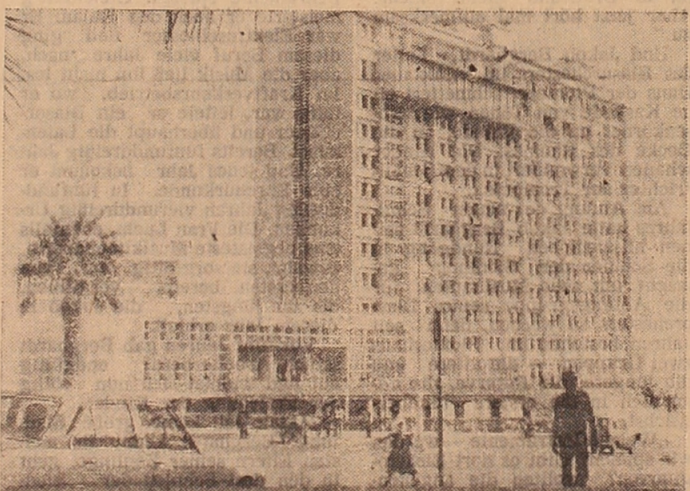
Im laufenden Planjahr sollen in der Landwirtschaft Ungarns die meisten Mittel für die Bodenmelioration verausgabt werden. Die Investitionen für die Realisierung der komplexen Bodenschutzmaßnahmen werden 10 Milliarden Forint betragen. In den nächsten 15 Jahren will man nahezu 3 Millionen Hektar, das heißt zwei Drittel des Ackerlands, meliorieren.

Plangemäß sollen die Investitionen für die Landwirtschaft das Niveau des vorigen Planjahr fünf um 4 bis 9 Prozent übersteigen. Der Anteil dieses Zweiges an allen Investitionen für die Volkswirtschaft Ungarns soll sich auf 13 Prozent belaufen.

#### Roboter als Meister

BERLIN. Der Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Erich Honecker sagte am 10. X. Parlett, daß es notwendig ist, die Arbeitseffektivität durch die weitgehende Einführung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik erheblich zu steigern.

In diesem Planjahr fünf steuert die DDR Kurs auf die breite Entwicklung der Mikroelektronik, auf die Produktion und Einfüh-



## Im Objektiv: Algerien

Im Jahre 1962 ist Algerien zu einer unabhängigen volksdemokratischen Republik geworden. In den Jahren der selbständigen Entwicklung ist das Land in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht erstarkt. Seit der Verkündung der Unabhängigkeit hat die junge Republik Kurs auf die Festigung des staatlichen Sektors in der Wirtschaft genommen.

Unsere Bilder: Das Gebäude des Bezirksverwaltungsrats in der Stadt Oran; im Werk für Funk- und Fernsehapparatur der Stadt Sidi-Bel-Abbes.

Fotos: TASS



## „Nein“ des Munizipalrats

Delegierte von 75 örtlichen Machtorganen aus allen Teilen Großbritanniens haben sich neu in Manchester zu einer Kundgebung versammelt, auf der die gesellschaftliche Organisation „Bewegung gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges“ ausgerufen werden sollte. Der Initiator der Bewegung, der Parlamentsabgeordnete von Labour Partei Norman Morris, der dem Munizipalrat von Manchester vorsteht, erklärte, das Ziel der Bewegung

bestehe darin, die Wege und Mittel zu eröffnen, die es uns gestattet würden, als eine einheitliche Organisation der örtlichen Machtorgane im Kampf gegen die Möglichkeit eines Kernwaffenkrieges vorzugehen.

Der Munizipalrat von Manchester hat als erster seine Stadt zu einer kernwaffenfreien Zone erklärt. Diese Initiative ist bereits von mehr als 120 örtlichen Machtorganen Großbritanniens unterstützt worden.

## Abfuhr erteilt

Den Umtrieben der imperialistischen und hegemonistischen Kräfte, die sich grüßlich in die inneren Angelegenheiten der Volksrepublik Kampuchea einmischen und versuchen, diese Einmischung mit der UNO-Flagge zu tarnen, wurde von vielen Delegierten auf der XXXVI. Tagung der UNO-Vollversammlung eine entschiedene Abfuhr erteilt.

Die Vertreter der sozialistischen und vieler Entwicklungsländer verurteilten die von Washington und Peking inspirierte und der Vollversammlung aufgenommene Resolution, in der dem kampucheanischen Volk im Grunde genommen das unveräußerliche Recht abgesprochen wird, selbst über sein eigenes Schicksal zu entscheiden, und die sichlich auf die Zuspitzung der Lage in Südostasien gerichtet ist.

Die Diskussionsredner unterzogen die Manöver, die den „Vertretern“ der Pol-Pot-Clique den Sitz Kampuchea in der UNO erteilt hatten, einer scharfen Kritik.

Das kampucheanische Volk, das noch vor kurzem eine beispiellose Tragödie erlebte und die Henkerrolle Pol-Pots auf dem Müllhaufen der Geschichte geworden hat, wird erneut Objekt einer empörenden Einmischung in seine inneren Angelegenheiten. Das hat der ständige Vertreter Äthiopiens bei der UNO, Mohammed Hamid Ibrahim, erklärt. Er sagte, die Feinde Kampuchea erwiesen

den noch überlebenden Pol-Pot-Banden eine massive Unterstützung und versuchten gleichzeitig, in diese unwürdigen „Praktiken“ die UNO hineinzuziehen. Die Weltgemeinschaft dürfe auf keinen Fall mit dieser subversiven Tätigkeit etwas gemein haben.

Der Delegierte Ungarns Raab erklärte, es sei völlig klar, daß die Feinde des kampucheanischen Volkes alle diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Mittel anwenden möchten, um der Normalisierung des Lebens im Lande Hindernisse in den Weg zu legen. Die Erörterung der „Kampuchea-Frage“ in der UNO könne lediglich diejenigen Elemente ermuntern, die die blutige Pol-Pot-Clique wieder an die Macht bringen wollen.

In Laufe der Diskussion schätzten viele Delegationen die friedlichen Vorschläge der Indochinländer für die Regelung verschiedener Probleme in der Region hoch ein. Wie der polnische Vertreter Wyzner betonte, würde die Weltgemeinschaft der Nationen dem kampucheanischen Volk wirklich Hilfe erweisen, wenn sie diese Vorschläge konstruktiv untersuchen würde.

Die von Washington und Peking der Weltgemeinschaft aufgenommene fruchtlose Diskussion in der UNO hat, wie auch zu erwarten war, nicht zur Ausarbeitung von Beschlüssen geführt, die den Interessen des kampucheanischen Volkes entsprechen und zur Normalisierung der Lage in Südostasien beitragen würden.

## Erfindungen entlarvt

derem die französischen Streitkräfte, die im Verteidigungssystem des Nordatlantikpakts integriert sind, obgleich Frankreich der Militärorganisation des Blocks nicht angehört.

Zur Linie der amerikanischen Administration auf Schürung von Kriegshysterie betonte Sanguinetti, daß diese noch lange vor dem afghanischen Ereignissen festgelegt wurde, die heute Washington aktiv zu verstärken

Wettrüsten nutzt. Er erinnerte daran, daß der USA-Präsident im Juni 1979 grünes Licht für das Programm der Entwicklung von MX-Raketen gab und daß eine Kampagne der Verzögerung der Ratifizierung des SALT-2-Vertrages begonnen wurde und im Dezember des gleichen Jahres die NATO unter Druck Washingtons den Beschluß über die Stationierung amerikanischer Raketen in Westeuropa ablehnte.

## Eine gefährliche Illusion

Mit einem Sieg in einem Kernwaffenkrieg zu rechnen, bedeutet, sich gefährlichen Illusionen hinzugeben, da es in ihm weder Sieger noch Besiegte geben würde, hat der Exekutivdirektor der gesellschaftlichen Organisation „Wissenschaftler und Ingenieure für soziale und politische Aktionen“, Rodrick Wallace, gesagt. Wie er weiter ausführte, würde ein Konflikt mit Einsatz von Kernwaffen unvermeidlich in eine allgemeine Kohlfrostfront hinüberwachsen, die mit einer Katastrophe für die ganze Menschheit gleichzusetzen ist. In diesem Zusammenhang ist der Appell des sowjetischen Führers L. I. Breschnew an den USA-Präsidenten als äußerst aktuell zu betrachten, die Idee eines Kernwaffenüberfalls selbst als ein Verbrechen zu verwerfen. In seiner

Antwort auf die Frage eines „Prawda“-Korrespondenten erinnerte L. I. Breschnew in diesem Zusammenhang an den von der Sowjetunion unterbreiteten Vorschlag, auf den Erstsatz von Kernwaffen zu verzichten. Rodrick Wallace betonte: „Ein solches Abkommen entspricht nicht nur den Interessen der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten, die große Mengen von Massenvernichtungswaffen besitzen, sondern auch der Völker der ganzen Welt, da es ihnen gestattet, unter den Verhältnissen eines stabileren Friedens und der Sicherheit zu leben.“

Rodrick Wallace kritisierte scharf den Kurs der Reagan-Regierung, die eine für Friedenszeiten beispiellose militärische Kampagne entfaltet sowie mit der Entwicklung und Produktion neu-

er, noch schlimmerer Waffensysteme und Waffentypen begonnen hat. Er sagte: „Dazu zählt in erster Linie die barbarische Neutronenwaffe, die die Pentagon-Strategen auf dem europäischen Kriegsschauplatz verwenden wollen.“ Er führte weiter aus: „Es ist deshalb kein Zufall, daß in Westeuropa eine machtvolle Protestbewegung gegen die verhängnisvollen Pläne Washingtons zustande gekommen ist, das die Westeuropäer zu Geiseln in einem künftigen Kernwaffenkrieg machen will.“ Nach den Worten von Rodrick Wallace bereiten sich die USA auf einen Krieg im Weltraum vor. Zu diesem Zweck würden Laser- und andere Strahlwaffen entwickelt und getestet.

„Wir dürfen nicht zulassen, daß die Hitzköpfe in Pentagon die Welt in den Abgrund eines neuen Krieges ziehen“, sagte abschließend Robert Wallace.





### Meister in seinem Fach

Im Kalinin-Kolchos, Rayon Kelle-Rowka, werden dem Schweißer Boris Kowalski die verantwortungsvollsten Aufgaben übertragen. Man weiß, daß er sie stets in kürzester Frist und bester Qualität ausführen wird.

Er hat diesen Beruf erst vor fünf Jahren ergriffen, hat aber inzwischen alle seine „Geheimnisse“ gemeistert. Viel haben ihm dabei die älteren Kollegen geholfen. Heute zählt er bereits zu den besten Reparaturarbeitern des Kolchos.

Der Kolchos hat während der diesjährigen Erntekampagne gut abgeschnitten. Zur Zeit stehen die Mechanisatoren dieses Agrarbetriebs vor der Aufgabe, die Landtechnik in kürzester Frist instand zu setzen. Gleich anderen Reparaturarbeitern hat auch Boris Kowalski alle Hände voll zu tun. Kombines, Traktoren, Kraftwagen und andere Landtechnik, die der Schweißer Boris Kowalski heute überholt, wird morgen mit Garantie eingesetzt werden.

Hans MAAS

Gebiet Koktschetaw

### Brigade voran

Der Kommunist Georg Kromer aus dem Kolchos „III. International“ hat in diesen Tagen viel zu tun. Er ist Leiter einer Baumwollanbaubrigade. Dieser bescheidene, sogar ein wenig schüchterne Mensch ist nur schwer in einer leitenden Funktion vorzustellen. Aber wie man so sagt, der Schein trügt. Das Kollektiv um Georg Kromer gehört zu den besten im Kolchos. In diesem Sommer war seine Brigade in allen Positionen vorbildlich. Auch auf dem Baumwollfeld hat dieses Kollektiv gegenwärtig hohe Hektarerträge.

Gute Organisiertheit und umsichtige Wirtschaftsführung gewäh-

ren den Erfolg. Diese Eigenschaften sind auch für die Brigade Kromer kennzeichnend. Das gesamte Team in den besten Fristen und in hoher Qualität durchzuführen. Die Brigade Kromer führte in diesem Jahr bereits mehrmals im sozialistischen am Vorstandsgebäude geübt.

Erst am späten Abend werden Peter Hildebrand und Nurlidin Tadschimuratow, Heinrich Wegelein, Woldemar Faust und Woldemar Lehmann, Baumwollzüchter aus der Brigade Kromer, mit ihrer Arbeit auf dem Feld fertig. Der Agrarbetrieb soll in diesem Jahr über 5000 Tonnen „weißes Gold“ an den Staat verkaufen. Ihren Beitrag leistet auch die Brigade Kromer dazu.

Tanir ISSAJEW  
Gebiet Tschimkent

### Vortreffliches Kollektiv

Die Farmarbeiter, geleitet vom Kommunisten, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Iwan Garmisch aus dem Urtzi-Kolchos, Rayon Susun, haben bereits Ende September die Erfüllung des Plans im Verkauf tierischer Erzeugnisse gemeldet. An den Staat wurden 17.200 Dezilionen Milch verkauft.

Die Erfolge dieses Kollektivs sind vor allem auf die gute Organisation des gesamten Arbeitsprozesses, die gute Betreuung der Tiere und die ausgezeichnete Futterbasis zurückzuführen, die es erlaubt, das Vieh mit vitamin- und abwechslungsreichem Futter zu versorgen. Das alles wurde unter der Leitung des Brigadiers Iwan Garmisch erzielt; eigentlich ist es sein Verdienst, daß die Farm heute im sozialistischen Wettbewerb führend ist.

Der Brigadier selbst ist ein erfahrener Tierzüchter, kennt diesen Beruf aus dem Effell und fordert auch von den anderen, daß sie ihre Kenntnisse erweiteren, und weitestgehend neue fortschrittliche Arbeitsmethoden anwenden.

Solche Einstellung zur Arbeit zeitigt gute Resultate. Im Kollektiv gibt es Melkerinnen, deren Leistungen im ganzen Gebiet Nowosibirsk Schule machen. Das sind vor allem Galina Rjasnowa und Galina Shelonkina; diese beiden Gruppenleiterinnen sind die Stützen des Brigadiers.

Woldemar MEISTER

## Auf Kosten des Kultur- und Sozialfonds

In unserer sozialistischen Gesellschaft ist die sinnvolle Freizeitgestaltung, die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit eine Aufgabe von Staatsbedeutung. Die Werktätigen empfinden auf Schritt und Tritt die Fürsorge der Partei und Regierung um ihr Wohl, um das Wohlergehen ihrer Familie. Im Bergbau- und Hüttenkombinat „K. Satpajew“ bekundet man der Freizeitgestaltung der Hüttenwerker, der Arbeiter der Kulturanstalten viel Verständnis. Die hohe Entwicklung in der Produktion eröffnet neue Möglichkeiten, den Wohlstand der Leute zu erhöhen, den Problemen der sozialen Entwicklung des Kollektivs mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Kollektiv des Bergbau- und Hüttenkombinats hat im vorigen Jahr fünf ein umfangreiches Programm der sozialen Entwicklung verwirklicht. Aufgrund der stabilen wirtschaftlichen Erfolge konnte der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auf Kosten des Kultur- und Sozialfonds des Kombinats werden jährlich Hunderte Wohnhäuser errichtet. Gegenwärtig stehen den Kombinatarbeitern 638 Wohnhäuser zur Verfügung. Im Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs wurden auch die Entwicklung der Bedienungsinstrumente, die sinnvolle Freizeitgestaltung der Arbeitenden, ihre Erholung, kurzum alles, was zur Bildung einer gesunden Atmosphäre im Kollektiv beiträgt.

Das Kombinat verfügt über zwei Kulturpaläste — „Gornjak“ („Bergarbeiter“) und „Metallurg“ — und drei Klubs. Alle werden gerne besucht. Die Latenkünstler des Kombinats sind weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt. Sie belegten in der letzten Republiksschau der Volkskunst führende Plätze.

Am 20. Jahrestag des Raumflugs Juri Gagarins wurde in der stadtnahen Erholungszone ein Kosmonautenmuseum eingeweiht. Es ist in einem abgebuhten Flugzeug IL 18 untergebracht. Die Kosmonauten aus dem Sternestädchen helfen, das Museum mit Exponaten und Unterlagen aufzufüllen. In diesem Jahr waren hier schon mehr als 30.000 Besucher.

Die Bergleute und Hüttenwerker haben viel getan, um die Erholungszone am Stausee auszubauen und zu begrünen. Ihre Mühe wurde von Erfolg gekrönt. In

den Zonen gibt es für sie Sommerhäuser, wo sie ihre zwei Ruhetage mit der Familie verbringen können. Am Ufer des Stausees wurden Parks angelegt, in welchen Tausende Apfelbäume und Sanddornfrüchte tragen. 18.000 Birken und mehr als 50.000 Pappeln und Ahorne Schatten spenden. Unter den Bedingungen der Halbwüste ist der um die Stadt angelegte Grüngürtel fürwahr eine Großtat der Einwohner. Die tägliche Bewässerung kostet viel Mühe, aber die Besucher der Erholungszone verrichten diese Arbeit mit Vergnügen. Am Abend machen sie dann auf dem Motorboot Vergnügungsfahrten auf dem Stausee, treiben Sport auf den Sportplätzen oder sehen sich einen Film an.

Das Kombinat hat aus eigenen Kräften und Mitteln in jedem Betrieb und Bergwerk eine Poliklinik mit Krankenhaus gebaut. Unlangst empfing ein neues modernes Betriebsanatomium die ersten Erholungsbedürftigen. Täglich werden hier 200 Arbeiter behandelt. Im Bau befindet sich eine Sanitätsstelle mit 250 Betten und eine Poliklinik für 600 Besucher.

Im Kollektiv wird der Sport

„In den Ausläufen des Alatau bei Alma-Ata; je 200 Kinder werden zweimal im Sommer mit dem Flugzeug dorthin gebracht. Im Winter dient das „Dsheskasgan“ als Erholungsheim für Erwachsene.

Die Leitung des Kombinats, das Partei- und Gewerkschaftskomitee verbinden gekonnt die Erziehungsarbeit in den Betrieben mit der in den Wohngebieten und Kultur- und Erholungsanstalten. In dieser wichtigen Arbeit sind sie nicht allein: Hunderte Aktivisten unterstützen sie in allen Vorhaben. Partei- und Arbeitsvereine leiten ehrenamtlich die vielen Interessensklubs, Zirkel, Lektorenbüros. Sie haben mit ihrer erprobten Ideenfestigkeit und ihren Lebenserfahrungen großen Einfluß bei der Erziehung der Jugendlichen.

Die sowjetische Lebensweise erfordert eine gute moralische Atmosphäre in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Letztere soll ein sorgsames Verhalten zum Menschen der Arbeit, verbunden mit seiner hohen Verantwortung vor dem Staat und dem Volk bestärken. Diese Voraussetzung findet im DBH-Kombinat ihre Bestätigung.

Heinrich EDIGER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Dsheskasgan

## Männer der Tat

Kirillowka ist reich an Grünanlagen. Pappeln stehen in Reihen, und prächtige Blumenbeete in den Vorgärten der sauberen Höfe mit den schmucken Häusern erfreuen sommers das Auge. Auch Jakob Jungmanns Hof bildet da keine Ausnahme. Er unterteilt sich früher von den Nachbarhöfen durch die vielstimmige Kinderschar, die sich hier tummelt. Jetzt sind die Kinder fast alle erwachsen, darunter sieben Söhne, die den Beruf des Vaters gewählt haben. Er selbst ist auch außerhalb des Rayons Wolodarowka als ein namhafter Mechanist bekannt, über dessen Spitzenleistungen man wiederholt in den

örtlichen Zeitungen geschrieben hat.

In diesem Herbst war Jakob Jungmann, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, der Orden „Ehrenzeichen“ und „Völkerfreundschaft“, wieder unter den Ernteheldern. Zusammen mit ihm arbeiteten seine Söhne Alexander und Jakob. Als die Sowchosfelder abgemäht waren, führen sie mit ihren Mähreschern in den Nachbarrayon Enbekshilderski. Ihr Leitsatz lautete: „Das Feld des Nachbars ist kein fremdes Feld“, und das bewiesen sie mit ihrer gewissenhaften Arbeit, denn die Jungmanns sind Menschen der Tat.

Als ein Sohn nach dem anderen den Mechanisatorenberuf erlernte, hatte Jakob Jungmann manchmal Bedenken. Der Jugend stehen doch alle Wege offen, und es gibt ja unzählige Berufe. Es wäre zum Beispiel gar nicht übel, einen Arzt oder einen Pädagogen in der Familie zu haben, in der die Enkelkinder heranwachsen. Jakob Jungmanns Art war es nicht, den Ackerbau zu preisen und seinen Beruf hervorzuheben. Er arbeitete fleißig, und die Kinder nahmen sich an ihm ein Beispiel. Sie lernten die Freuden und die Sorgen des Getreidebauern von klein auf kennen, sie wurden zu ihrem Hauptanliegen, zum Sinn des Lebens.

Damit war der Vater dann doch zufrieden, und er zwelfelte nicht mehr daran, daß die Söhne den rechten Weg gingen. Ihre Erfolge freuten den erfahrenen Ackerbauer, und das Vaterherz fühlte mit Stolz, das sie den heimlichen Boden wie er lieben.

Der Spätherbst kam, leer lagen die Felder. Man brachte Stroh zu den Farmen und zog die Herbstfurche. Als man damit fertig war, halfen die Jungmanns bei der Renovierung der Ställe. „Das ist dringend, denn der Winter steht vor der Tür, und da dürfen wir nicht abseits bleiben“, meinte Jakob Jungmann.

Vier von ihren 12 Kindern hat Mutter Irma Jungmann noch bei sich. Die anderen haben eigene Familien, doch leben sie alle in Kirillowka. Es sind kräftige Zweige des Stammes Jungmann — die Mechanisatorenndynastie aus dem Sowchos „Kamenobrodski“.

Galina TARASSOWA  
Gebiet Koktschetaw

## Dostojewskis Helden in einer Ballettaufführung

Wer wagt es, den Inhalt des Romans „Idiot“ von Dostojewski in vierzig Minuten wiederzugeben? Und nicht einfach wiederzugeben, sondern die ganze Leidenschaft, den Zusammenstoß von Gut und Böse, von Liebe und Haß, die starken und unbändigen Charaktere vor Augen zu führen?

Das Leningrader Ballettensemble unter Boris Eifman wagte das. Dieses Kollektiv besteht erst seit fünf Jahren. Seine Gründer setzten sich das Ziel, eine junge mobile Truppe zu bilden, die verschiedene Kammermusikstücke in die Sprache des Tanzes überführen könnte. In ihrem Repertoire hat die Truppe vorwiegend Balletleinakter.

Im Ballett „Idiot“ tanzen die Volkskünstlerin der RSFSR Alla Ossipenko, die schon lange von der Verkörperung der Gestalt der Nastassja Filippowna träumte, und Valeri Michailowski als Fürst Myschkin. John Markowski zeigte sich für die Rolle des Kaufmanns Rogoschin wie geschaffen.

Das Bekannteste des Fürsten Myschkin machten die Autoren zum Hauptthema der Aufführung. Um den tiefen psychologischen Gehalt des Werkes von Dostojewski zum Ausdruck zu bringen, schuf die entsprechende Musik. Anfänglich wandten sich Ballettleiter und Tänzer der Musik von Dmitri Schostakowitsch zu. Aber zu sehr offenbarte sich der Zeitunterschied, die Epochen. Nur ein Zeitgenosse Dostojewskis könnte ihm ebenbürtig zur Seite stehen, so fühlte Boris Eifman, Librettist, Choreograph und Regisseur. Seine Wahl fiel glücklich auf die Sechste Sinfonie von Tschaiowski, die zur musikalischen Grundlage des Balletts „Idiot“ wurde. Tanz und Musik verschmolzen inelander. Die knappen aber ausdrucksvollen Dekorationen des Bühnenbildners Oleg Awerjanow führen Petersburg, diese reiche und zugleich arme Stadt vor Augen. Vor diesem Hintergrund spielt sich die Tragödie der Helden ab. Selbst die Farbe der Kostüme hebt die Charaktere der Helden hervor. Ganz in Weiß gekleidet, im Lichtkegel der Scheinwerfer erscheint „die reine Seele“ — Fürst Myschkin. Gleich einem blauen, unruhigen Wetterleuchten geistert über die Bühne „die verhängnisvolle Frau“ — Nastassja Filippowna. Das braune Hemd auf der mächtigen Brust Rososchins ist aufgeknöpft. Seine Farbe — die des geronnenen Bluts — sagt gleichsam das tragische Ende des Romans voraus.

„Tschaiowski half uns, in das Wesen der Gestalten von Dostojewski einzudringen. Die geniale Musik sagte uns richtige Bewegungen, den Aufbau der Tänze vor“, sagt Alla Ossipenko. „Vor jedem Auftritt läßt mich die Musik, und unwillkürlich suche ich jedes Mal nach neuen Ausdrucksmitteln, nach neuen Farben. Die Freiheit des Tanzes, die Improvisationsmöglichkeiten helfen mir, den Charakter meiner Helden, ihre rebellische Seele besser zu erschließen.“

Ich tanzte viele Hauptrollen auf der Bühne des Leningrader Opern- und Ballettheaters. Jetzt ist es auch die Rolle der Nastassja Filippowna. Diese Rolle ist ein wahres Geschenk für eine Ballerina.“

Valeri Michailowski wurde mit seiner Rolle des Fürsten Myschkin Preisträger im Wettbewerb „Jugend, Meisterschaft, Zeitnahme“, der in Leningrad alljährlich veranstaltet wird.

Alla BELJAKOWA  
(APN)



Am Vorabend des 40. Jahrestags der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau hat sich der Menschenstrom zum Denkmalskomplex des russischen Kampfruhms „Schlachtfeld Borodino“ — verstärkt. Markant läßt sich die Kontinuität der Generationen verfolgen, die in verschiedenen Jahrhunderten die Unabhängigkeit der Heimat mit der Waffe in der Hand verteidigt haben.

Im Militärgeschichtlichen Museum von Borodino sind die Reliquien des russischen Ruhmes und die Kriegstrophäen — Zeugen des Untergangs der Napoleonischen Horden unter den Schlägen der russischen Truppen und Partisanen im Jahre 1812 — zusammengelagert. Eine beeindruckende Exposition berichtet über die erhabene Heldentat der sowjetischen Soldaten während des Großen Vaterländischen Krieges.

Heute wurden auf den Weiten des Borodino-Feldes neben den Denkmälern für die Regimenter und Divisionen der russischen Armee, die unter dem Kommando des Feldmarschalls M. I. Kutusow gekämpft hatte, Grabsteine aus rotem Granit auf den Massengräbern sowjetischer Soldaten errichtet, die den Hitler-Horden den Weg nach Moskau versperrt hatten.

Unsere Bilder: Am Borodino-Museum; Veteranen der 5. Armee in den Museumssälen.

Fotos: TASS

### Das Feld des russischen Ruhms

## Der Trompete Zauberklänge

„Ein Klavier hat 85 Tasten, jede hat ihren Ton, und mehr kannst du dir nicht ausdenken. Etwas ganz anderes ist das Blasinstrument. Nehmen wir diese Trompete. Wieviel Klappen sieht ihr da? Drei, und nicht mehr. Aber jetzt hört mal aufmerksam zu.“

Und Jakob Berghardt, Leiter des Blasorchesters im Aktauer Haus der Pioniere, schmettert eine Kaskade von Tönen wie Erbsenkörner an die Wände, an die Decke des Raumes. Die Kinder schauen verwundert in den Schalltrichter der Trompete...

Am Anfang des neuen Schuljahres hatte Jakob Berghardt seinen alljährlichen Rundgang in die Schulen der Siedlung gemacht, um neue Musikanten für die Anfangsgruppe seines Blasorchesters zu werben, denn seit Jahren bestehen im Pionierhaus zwei Gruppen — die ältere und die jüngere, die Reserve, die allmählich in die erstere hinüberwächst.

„Welche Instrumente werden wir spielen? Gibt es dort Elektrogitarren?“ wollten die angehenden Musikanten wissen, denn für sie ist dieses Instrument der Inbegriff jeglicher Musik.

„Also drei Klappen“, erklärt Berghardt. „Drei Finger braucht man nur, um all diese Töne hervorzuzaubern. Das andere tun die Lippen und die Zunge. Die linke Hand ist nötig, um das Instrument zu halten.“

Nach ein paar Monaten, wenn es den Anfängern gelingt, die ersten reinen Töne zu erzeugen, wollen sie schon an kein anderes Instrument mehr denken, um so mehr als Jakob Antonowitsch ihnen versprochen hat, sie am nächsten Maifest auf der Demonstration mitspielen zu lassen.

Jakob hat keine akademische Musikausbildung erhalten. Was er heute kann, hat er selbst erreicht,

durch Fleiß und eine unverfälschte Liebe zur Musik. Als neunjähriger Junge fing er als Trommler in einem Blasorchester an und lernte nachher alle in solch einem Orchester üblichen Instrumente spielen. Gleichzeitig meisterte er auch den Bajan. Er war Elektroschlosser und ging diesem Beruf viele Jahre nach, aber die Musik ließ ihn nicht los. Im Kraftverkehrsbetrieb, wo er tätig war, leitete er ein Blasorchester und überhaupt die Latenkunde. Bereits fünfunddreißig Jahre. Und jedes Jahr bekommt er eine Ehrenurkunde. In fünfunddreißig Jahren vierunddreißig Urkunden. Die Frau Lucia, ebenfalls eine begeisterte Musikliebhaberin, bewahrt sie sorgfältig auf, von den ersten, bereits vergilbten, bis zur jüngsten, die Jakob in diesem Jahr erhielt.

Vor fünf Jahren gab Berghardt seinen Arbeiterberuf endgültig auf und widmet sich nun völlig der Erziehung der Kinder.

Aktau ist keine große Siedlung. Berghardt kennt die meisten Eltern seiner Zöglinge, geht in den drei Schulen der Siedlung aus und ein. Seine ständigen Kontakte mit den Eltern und mit der Schule gestatten es ihm, die Lernerfolge und das Benehmen seiner jungen Musikanten stets im Auge zu halten.

Für einen Berufsmusikanten könnte es scheinen, daß das Repertoire, das Berghardts Orchester spielt, zu einfach sei. Man müßte jedoch in Betracht ziehen, daß die jungen Musikanten Kinder sind, die keine musikalische Vorausbildung haben und alles, was sie können, verdanken sie ihrem Orchesterleiter. Sie spielen Marschlieder, Tänze und auch einige leichtere Stücke von Klavierspieler — den „Tanz der vier kleinen Schwäne“ von P. Tschaiowski, ein Quartett von W. Mozart u. a. Einen wohlklingenden

Marsch, der aus kaum sechzehn Takten besteht, hat Berghardt für die Anfangsgruppe selbst komponiert.

Die Liebe zur Musik, zu den Kindern läßt ihn die Zeit vergessen. Er ist von früh bis spät im Pionierhaus zu finden. Ob das Kind nun in der ersten oder in der zweiten Schicht lernt — es geht ins Pionierhaus und findet dort den Lehrer Jakob Berghardt.

Berghardts drei Söhne — Joseph, Anton und Valeri — sind in die Fußstapfen des Vaters getreten. Die Söhne müssen aber immer einen Schritt weiter tun als die Väter, und so ist es nun auch geschehen. Joseph und Anton lernen in der Karagandauer Musikfachschule Geige und Cello spielen. Valeri hat in der Musikschule in Aktau Klavier spielen gelernt. Und wenn am Sonntag die ganze Familie beisammen ist, gibt es immer ein schönes Konzert. Das Familienorchester besteht aus Geige, Cello, Klavier, Bajan oder Trompete und — der schönen Stimme der Mutter.

Und nicht nur zu Hause. Die Söhne und der Vater gehen unbedingt ins Pionierhaus. Dort warten schon Wladja Tschorny, Heinrich und Witai Neufeld auf sie, die in der Aktauer Musikschule Geige, Bajan und Akkordeon spielen lernen. Selbst der Direktor der Musikschule bogdan Grenadjor stellt sich ein.

Wenn in der Aktauer Musikschule heute etwa 150 Kinder lernen — was an und für sich eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit ist — von denen nicht wenige die Musik als ihren Beruf wählen und weiter lernen, so ist das ein Verdienst auch des bescheidenen Musikenthusiasten Jakob Berghardt.

Artur HORMANN,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

## Berufsberatung entscheidend

Die Werktätigen des Rayons Uspenka, Gebiet Pawlodar, sind durch ihre hohen Leistungen in der Produktion bekannt. Aber nicht nur das zeichnet diesen Rayon unter den anderen aus. Hier wird auch die Sorge um den Nachwuchs, um die heutigen Schüler groß geschrieben, die die Sache der Eltern fortsetzen werden.

Im Rayon werden stets neue Schulen gebaut. Bedeutende Geldmittel werden von den Kolchosen für die Errichtung und Betreuung der Kinderanstalten, darunter auch der Schulen verausgabt. Allein der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ verbraucht zu diesem Zweck jährlich über 50.000 Rubel.

Die Sorge um die Vorschul- und Schulkinder und die Erfolge auf diesem Gebiet sind aus folgenden Fakten ersichtlich. Vor fünf — sechs Jahren erwarben etwa 200 Schüler Mittelschulbildung,

den zugeben. Es werden auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsberatung getroffen. Jede Achtklassen- bzw. Mittelschule wird ein speziell eingerichtetes Kabinett für den Werkunterricht und ein Kabinett für Berufsberatung bekommen. In denen auch Schüler der Unter- und der Mittelstufe die nötigen Fertigkeiten erwerben werden.

Doch im Rayon werden auch allgemeine Fragen der Verbesserung der Volksbildung gelöst. „Im laufenden Jahr“, sagt Boris Maier, Leiter der Rayonabteilung Volksbildung, „soll vor allem der Bau von vier Mittelschulen für insgesamt mehr als 2.200 Kinder abgeschlossen werden. In allen Schulen sollen die Kinder warme Kost bekommen.“

Wir sind bestrebt, unseren Beitrag zur Arbeitserziehung und Berufsberatung der Jugendlichen zu leisten, um die Landwirtschaft mit den nötigen Fachkräften zu versorgen.“

Oleg PROPISNOW  
Gebiet Pawlodar

## Klub „Aksakal“ versammelt junge Leute

Der Wunsch, auch im Rentenalter der Gesellschaft Nutzen zu bringen, bewegt die Aksakale Alma-Atas, einen eigenen Klub zu gründen. Vor dem Revolutionsfest fand ein Treffen der Veteranen mit der Jugend anläßlich des 64. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution statt. Die jungen Leute hörten den Augenzeugen und Teilnehmern der legendären Ereignisse aufmerksam zu und berichteten danach über ihre schöpferischen und Produktionsleistungen.

Die graumulterten Greise, denen es an Begeisterung, Energie, Humor und Interesse für alles um sie herum nicht fehlte, fanden mit den jungen Auditorium sofort eine gemeinsame Sprache. Die Interessen der Menschen verschiedener Alters kreuzten sich im Bereich der Kunst, der Produktion und sogar des Sports.

Den Jungen und Mädchen sagt zu, daß man im Klub eine Beschäftigung nach Geschmack finden kann. In einem Teil des gemütlichen Saals versammeln sich zusammen mit Rachimbai-Ata Ka-

rimbajew — dem Hauptschiedsrichter der Republik für Toguskumalak — die Liebhaber dieses hinreißenden Nationalspiels. Mit großem Interesse hören die jungen Menschen dem Dombaspiel Gabbas-Ata Batolows, Vorsitzenden des Klubs „Aksakal“, den Erinnerungen des Frontsoldaten, Oberst außer Dienst Baldrachman-Ata Sadykow zu.

Sehr beliebt sind in diesem Klub die Ausstellungen der Gemälde junger Künstler, Filmvorführungen und Besprechungen der öffentlichen Prose des Bühnenzirkels. Neue Lieder und Gedichte werden zuerst im Klub vorgetragen, und wenn sie von den bekannten Künstlern der Republik — Mitgliedern des Klubs — gebilligt sind, erscheinen sie in der Presse. Arbeiter, Wissenschaftler, Bauleute, Ärzte, Komponisten und Studenten informieren einander über ihre Pläne und Arbeitsleistungen.

Zum Arbeitsplan des Klubs gehören unter anderem Treffen mit Oberschülern — Gespräche über

die Berufswahl, über die heroische Vergangenheit und die Gegenwart des Landes, sowie gemeinsame Besuche der Stätten des Kampfs, Arbeits- und Revolutionsruhms. Diesen Plan stellten die Schüler und Veteranen gemeinsam auf. Die Schüler äußerten den Wunsch, unmittelbare Kontakte zu Vertretern verschiedener Berufe aufzunehmen, an Diskussionen über Erstaufführungen, über neue Bücher und Gemälde teilzunehmen.

Der Klub „Aksakal“ hat sich das Ziel gesteckt, die Jugend an den heroischen Traditionen ihrer Väter zu erziehen. Die meisten von ihnen, Zeugen aller historischen Entwicklungsstufen Sowjetkasachstans, hatten an der Turksib mitgebaut, die Basmafschen auf Haupt geschlagen und das Neuland urbar gemacht.

Der Klub macht vorläufig seine ersten Schritte. Für seine Tätigkeit interessiert man sich aber schon in vielen Städten Kasachstans.

(KasTAG)

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. Oktober 1981.

Redaktionskollektivum  
Herausgeber: Sozialistik Kasachstan